

Unter Hinweis darauf, daß der schwedische Dampfer „Si...“ auf seiner ersten Reise nach Amerika von den Engländern angehalten und nach Kirksall eingebracht worden ist, bringt „Svenska Dagbladet“ einen sehr scharfen Artikel, der dies als einen Hohn auf die Neutralität bezeichnet, und fordert, daß Schweden seine Rechte nicht länger mit Füßen treten lasse, sondern endlich hart gegen hart setze. Das Blatt meldet auch, daß die neue schwedische Linie mit der Hamburg-Amerika-Linie wegen des Anlaufes zweier Schiffe von 12 000 Tonn n Gehalt, die in amerikanischen Häfen liegen, unterhandelt. Der Abschluß der Verhandlungen hänge davon ab, ob England einwillige, die Schiffe künftig als schwedisches Eigentum zu betrachten.

Ein Fliegerangriff auf Habsheim.

Wie der amtliche französische Heeresbericht vom 15. Dezember abends meldet, hat eine Gruppe von 13 französischen Flugzeugen das Flugfeld von Habsheim bei Mülhausen mit Bomben belegt. Granaten von 155,90 und 120 Millimeter, die auf die Flugzeughallen geworfen wurden, haben 15 feindliche Flugzeuge getroffen, die sich dort im Augenblick des Bombardements befanden. Nur fünf konnten sich in die Luft erheben und haben erfolglos versucht, auf unser Geschwader Jagd zu machen.

Enttüllungen über französische Heereslieferungen.

Der „Temps“ gibt in einer längeren Besprechung seinem Unwillen über eine Interpellation des Abgeordneten Simeyan Ausdruck, der der Kammer Enttüllungen über die schändliche Unwesen bei den Heereslieferungen gemacht hat. „Humanité“ sagt, in dem Maße, wie der Heer in dem Vortrage seiner Anklage fortschritt, wuchs die Beklemmung über die Schande und Schmach, die die Aufdeckung solcher Skandale über unser Vaterland, das das Opfer solcher Verwaltung ist, bringen werde, alles trug sich zu in der Zeit, als das Parlament ausgeschaltet war. Die anderen Blätter äußern sich in demselben Sinne, Simeyan hatte in fast einviertheiliger Rede unter genauer Anführung von Tatsachen in der gespannt lauschenden Kammer die vielerörterten Enttüllungen gemacht.

Die Antwort Oesterreich-Ungarns.

„Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil.“ Die Note Wilsons in Sachen der Vernichtung der „Ancona“, auf der sich einige wenige Amerikaner befanden, deren Staatszugehörigkeit übrigens nicht einmal genau feststeht, mußte durch ihre Beweisführung und ganze Tonart, die man darin von Washington gegenüber einer Großmacht anzuwenden beliebt, weitestgehend Aufsehen erregen, zumal es bisher im diplomatischen Verkehr nicht üblich war, eine derartige Hemdärmelpolitik zu treiben. Erstlich ist man in Wien die gebührende Antwort nicht schuldig geblieben, und den Bescheid, den der gute Wilson erhalten hat, wird sich dieser Herr sicherlich nicht hinter den Spiegel stecken. Bei aller Höflichkeit der Sprache, die auch den Wunsch nach weiteren Verhandlungen zu erkennen gibt, findet das amerikanische Auftreten eine entschiedene Zurückweisung, wobei die juristische Hilfslosigkeit der Washingtoner Note schonungslos bloßgelegt wird, wie sie solche mit Recht verdient, denn es geht nicht an, mit allgemeinen Anschuldigungen zu kommen, ohne begründete Belege mitzubringen. Sehr gut ist auch gesagt, daß nicht einmal diejenigen Personen bezeichnet seien, auf die man sich beruft und denen man anscheinend mehr Glaubwürdigkeit beimesse als dem österreichischen Flottenkommando. Es kann nichts schaden, daß Herr Wilson einmal zu Gemüte geführt wird, daß er es sich nicht herausnehmen darf, die Zentralmächte von oben herab zu behandeln, dieses Kraftmeierei, das vielleicht auch einen innerpolitischen Hintergrund hat, muß in seine Schranken zurückgewiesen werden. Die Antwort unseres Verbündeten setzt jedenfalls einer etwas künstlichen Auslegung eine wohlthuende Ruhe und Sicherheit entgegen, indem sie Punkt für Punkt nachweist, daß dem Ton der Note die sachlichen Gründe nicht entsprechen. Man kann sie nur mit Zustimmung lesen.

Oesterreichische Pressestimmen.

In Besprechung der Antwort der österreichisch-ungarischen Regierung auf die amerikanische „Ancona“-Note stellt die „Reichspost“ fest, daß sich die Washingtoner Regierung gegen lassen müsse, daß der Umfang ihrer Note und die entschiedene Form, in der sie vorgebracht wurde, in schreiendem Widerspruch stehen zu ihrer mangelhaften Begründung.

Die „Neue Freie Presse“ sagt: Die Milde in der Gegennote Baron Burians ist ein Beweis von Friedfertigkeit. Wer sie genau liest, wird jedoch alles darin finden, was die Gefühle der gesamten Bevölkerung der Monarchie zum Ausdruck bringt.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt: Das bescheidenste Bezirksgericht würde eine solche Anklage als ungenügend begründet, als ungenügend mit Beweisen ausgestattet zurückweisen. Der Großstaat Oesterreich-Ungarn aber, der in einen harten Verteidigungskrieg verwickelt ist und die Ehre, das Ansehen und die Existenz seiner Millionen Bürger zu schützen hat, geht in seinem stolzen Rechtsgefühl über die formalen Schwächen der amerikanischen Anklage hinweg. Er ist zu einer eingehenden, meritorischen Behandlung der Reklamation bereit, wenn die Voraussetzungen für eine solche Behandlung geschaffen sein werden. Das Weiße Haus in Washington ist noch nicht der Oberste Gerichtshof für die ganze Welt und sein Spruch noch kein Urteil für heute und für immer. Wer klagt, muß beweisen. Und wir erwarten die Beweise. Wenn sie kommen, werden wir in einer ruhigen, vorurteilslosen Verhandlung eintreten und mit Gottes und des Rechtes Hilfe unseren guten Standpunkt zu wahren wissen.

10 Milliarden Kriegskredit.

Berlin, 16. Dezember.

Der Reichstag hat, der den Reichskanzler ermächtigt, zehn Milliarden Mark im Wege des Kreditstillschusses zu machen, wurde heute abend im Hauptauschuß des Reichstages ohne Widerspruch angenommen.

Bei der Besprechung von Besoldungs- und Rentenfragen

erklärte der stellvertretende Kriegsminister, die unterstellten Kommandos seien angewiesen, den Kriegsbeschädigten bei der Ausnahme einer Verunsicherung nicht gleich die Rente zu kürzen, da bei manchen Soldaten eine zögernde Haltung gegenüber einer Wiederaufnahme der Arbeit beobachtet worden sei. Die Militärverwaltung nehme die bisher bei ihr beschäftigten gewesenener Krieger wieder in ihren Dienst. Auch solche Kriegsbeschädigte, die bisher nicht in militärischen Betrieben gewesen, sollten Aufnahme finden; es würde ihn freuen, wenn viele sich meldeten. Gesehenswürdig ist die Besorgung und Ansiedlung von Kriegsbeschädigten in Vorbereitung. Gewünscht wird die Anregung einer

Änderung der Grundätze bei der Rentenbemessung betonte der Staatssekretär des Reichsschatzamt die Schwierigkeiten einer alsbaldigen Änderung der Kriegsversorgungsgesetze und verwies auf seine früheren Äußerungen hierzu. Die endgültige Ordnung könne erst nach Friedensschluß erfolgen, wenn die finanzielle Gesamtlage des Reiches sich einigermaßen übersehen lasse. Die Reichsleitung sei sich darüber klar, wie wichtig die Unterbringung der Kriegsbeschädigten sei, die um jeden Preis wieder zu lebendigen Gliedern unserer Volkswirtschaft gemacht werden müßten, schon deshalb, weil es nach dem Kriege sehr an Arbeitskräften für die große volkswirtschaftliche Wiederherstellungsarbeit fehlen werde. Weiter bemerkt der stellvertretende Kriegsminister, daß es nicht Grundgesetz sei, den Anstellungsschein an Mannschaften zu geben, aber er könne gegeben werden. Man wolle die Leute nicht in die Beamtenlaufbahn hineindrängen, besonders angesichts der langen Wartzeiten. Besser sei es, wenn die Kriegsbeschädigten in ihren alten oder einen ähnlichen Beruf zurückkehrten.

Neue Bundesratsverordnungen.

Berlin, 16. Dezember.

In der heutigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme: der Entwurf einer deutschen Arzneitaxe 1916, der Entwurf einer Bekanntmachung über weitere Regelung des Branntweinverkehrs, der Entwurf einer Verordnung wegen Ergänzung der Verordnung über den Verkehr mit Zucker im Vertriebsjahr 1915/1916 vom 26. August 1915, der Entwurf einer Verordnung über die Bereitung von Kuchen, der Entwurf einer Verordnung über die Herstellung von Schokolade und Süßigkeiten und der Entwurf einer Verordnung über Zeltungsanzeigen.

Die Verordnung über die Bereitung von Kuchen, sowie über die Herstellung von Süßigkeiten und Saporiolen bezwecken eine Vorratsfreudung von Eiern, Speisefetten, Zucker, Milch und Sahne. Für die gewerbliche Herstellung von Kuchen, Torten und Makronen werden Vorschriften über die Zusammenlegung der Teige und Massen gegeben. Die gewerbliche Herstellung von Backwaren in siedendem Fett, Baumkugeln, Fettstreichel, Girlish, Fett-, Milch- und Sahnecremen wird verboten. Als Füllmittel ist Backpulver gestattet, Hefe verboten.

Die Hausbäckerei wird an sich von der Verordnung nicht betroffen; das Ausbacken von Teigen und Massen, die nicht in gewerblichen Betrieben hergestellt sind, wird aber für gewerbliche Betriebe verboten. Für Kekse, Zwieback, Honig-, Pfeffer- und Lebkuchensfabrikanten, die von der Reichsgüterstelle mit Getreide oder Mehl beliefert werden, gelten die Vorschriften der Verordnung nicht, da mit ihnen von der Reichsgüterstelle bereits ähnliche Abmachungen getroffen worden sind.

Die Süßigkeitenverordnung gestattet den gewerblichen Betrieben, in denen Süßigkeiten hergestellt werden, für das Jahr 1916 nur noch die Hälfte der Zuckermenge zu Süßigkeiten zu verarbeiten, die sie vom 1. Oktober 1914 bis 30. September 1915 hierzu verarbeitet haben. Milch, Sahne und Fett dürfen zur gewerbmäßigen Herstellung von Süßigkeiten und Schokolade nicht verwendet werden.

Der Bundesrat hat ferner eine Verordnung über Zeitungsanzeigen erlassen, nach der in periodischen Druckschriften Angebote über Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere Nahrungs- und Futtermittel aller Art sowie rohe Naturerzeugnisse, Heiz- und Leuchtstoffe, Düngemittel oder Gegenstände des Kriegsbedarfes nicht angezeigt oder eingefordert werden dürfen.

Die Beamtenfrage in Bayern.

München, 16. Dezember.

In der heutigen Abend Sitzung der Kammer der Abgeordneten erklärte bei der Beratung des Gemeindebeamtengesetzes Minister des Innern Dr. Freiherr von Soden unter anderem, daß die Regierung gegen den sozialdemokratischen Antrag betreffend Anpassung des Beamtengesetzes an das Gemeindebeamtengesetz hinsichtlich der Frage der Beteiligung von Beamten an sozialdemokratischen Vereinen keine Einwendungen erhebe, wenn der Antrag die Mehrheit finde. Die Grundätze, von denen die Erklärungen der Regierung vom 29. Oktober 1915 zu Artikel 12 und vom 11. November 1915 zu Artikel 16 des Gemeindebeamtengesetzes sowie bei Beratung der Reversinterpellation am 24. November 1915 ausgingen, würden auch bei Vollzug des Staatsbeamtengesetzes maßgebend sein. Die Kammer der Abgeordneten nahm schließlich, nachdem alle Abänderungsanträge abgelehnt worden waren, das Bayerische Gemeindebeamtengesetz, das die Kammer schon seit Jahren beschäftigt, in namentlicher Abstimmung mit 94 gegen 53 Stimmen an; die Sozialdemokraten hatten geschlossen dagegen gestimmt. Mit dem Gesetz, das nunmehr an die Reichstagskammer geht, werden die Verhältnisse der Gemeindebeamten analog jenen der Staatsbeamten gesetzlich geregelt.

Das bayerische Heer.

München, 16. Dezember.

Bei der Beratung des Militäretats in der Kammer der Abgeordneten sollten Redner aller Parteien der deutschen Armee, ihren Verbündeten und insbesondere auch der Tapferkeit der bayerischen Truppen Worte der Anerkennung und des Dankes. Der Vertreter des erkrankten Kriegsministers Staatsrat General von Speidel gab im Namen der Armee den Gefühlen des Dankes Ausdruck für die Anerkennung, die den bayerischen Truppen gezollt wurde. Mit Begeisterung hat die Armee bei der Mobilmachung dem Ruf des Königs Folge geleistet in der Überzeugung, daß es nunmehr gilt, zu zeigen, was sie in 43jähriger, auf den Erfahrungen des Jahres 1870/71 aufgebauter Friedensarbeit gelernt hat. Mit Stolz können wir auf die Erfolge unserer Führer und Truppen zurückblicken, die mit allen andern weitaus in unvergleichlicher Tapferkeit und Todesverachtung im Angriff, Standhaftigkeit und Ausdauer auch unter den schwierigsten Verhältnissen des Stellungskrieges bewiesen und dadurch bezeugt haben, daß der alte Ruhm und Ruf der bayerischen Armee sich auch in diesem Kriege im vollsten Sinne des Wortes bewährt habe. Aus der Anerkennung, die ihr heute gespendet worden ist, werden unsere Truppen den Ansporn finden zu neuen Erfolgen, bis ein ehrenvoller Friede diesem Kriege ein Ende bereitet. Das ganze Volk ist durchdrungen von dem festen Willen, durchhalten durch rastlose Arbeit und Opferwilligkeit. Redner sollte dann besonderen Dank namentlich den Zivilbehörden für ihre Unterstützung und verständnisvolle Mitarbeit. Nur durch das Vertrauen, das der Militärverwaltung vom Volke und den Behörden entgegengebracht wurde und wird, war es möglich, daß unsere Truppen so glänzende Erfolge errangen, wie sie sie auf allen Kriegsschauplätzen an ihre Fahnen geheftet haben. Bis zu Beginn des Krieges, so steht auch heute voll

und Heer im Vertrauen auf Gott und unsere gerechte Sache zu Kaiser und König, um einen Frieden zu erkämpfen, der dem geliebten Vaterlande zu dauerndem Segen gereichen kann. (Lebhaftes Bravo!) — Darauf wurde der Militäretat einstimmig, auch von den Sozialdemokraten, angenommen.

Neue Erfolge der Sanitätsbunde.

Zimmer wieder kommt die Kunde aus dem Felde vom dem schonen Erfolg, den unsere deutschen Sanitätsbunde da haben, wo eben noch die Granaten freierten und Freund und Feind im Geschloßhagel zu Boden janten. Es liegt wieder eine große Anzahl neuer, offizieller Berichte vor, von denen der folgende ein besonderes Interesse beansprucht, weil in ihm zum Ausdruck kommt, wie der Hund vermöge seiner um so viel schärferen Sinneswerkzeuge weit besser als der Mensch imstande ist, den völlig leblosen und scheinbar Toten vom Lebenden zu unterscheiden. Es heißt da:

„Im Morgengrauen des 4. August wurden gleichzeitig mit den Kranenträgern der Sanitätskompanie sechs Sanitätsbunde zur Verwundetenuche angelegt. Beschaffenheit des Schlachtfeldes wenig übersichtlich, teils Sumpf und Wald, teils hügelige Stoppelfelder, mit Getreidegarben bestanden. Die Hunde bewährten sich in diesem Gelände gut. Besonders aus den Korngarben löbten sie mehrere Verwundete auf. Als Gegenstand brachten sie meist Helm, Mütze, auch Taschentuch der Verwundeten mit.

Gegen Schluß der Suche brachte ein Hund seinem Führer den abgerissenen Filzbezug einer Feldflasche. Beim Zurückführen fand der Führer einen regungslos daliegenden Soldaten vor, dessen Oberkörper mit Mantel und Zeltbahn zugedeckt war. Offenbar hatten Kameraden den Mann für tot gehalten und ihn so zurückgelassen. Auch der Hundeführer konnte zunächst keine Lebenszeichen an dem Soldaten wahrnehmen und entfernte sich wieder, wurde jedoch durch den Hund nochmals an die Stelle zurückgeführt und stellte jetzt nach längerem Bemühen fest, daß es sich nicht um einen Toten, sondern um einen Verwundeten gehandelt hatte.

Nach dem Gescheh der Division bei D... am 7. August erhielten sechs Hundeführer den Auftrag, das von den Russen geräumte Gefechtsfeld abzusuchen. Nach längerer Streife brachte ein Hund einen Fegen einer russischen Injanterijestruade. Der Hund führte zu einem zerstückten russischen Unterstand, aus dessen Schutz ein Stiefel Waffentrock und der Fuß eines Mannes herausragte. Der Hundeführer hielt den Mann, der vollständig eingeklemmt, regungslos dalag und auf Zurufe nicht reagierte, für tot und wollte sich anschießen, weiterzugehen. Da der Hund den Platz jedoch nicht verließ, räumte der Führer schließlich den Schutz und Trümmer beiseite und brachte einen zwar bewußtlosen, aber nicht toten Russen zutage.

Das Wesentliche der beiden genannten Fälle, so schließt der Bericht, besteht darin, daß die Sanitätsbunde sich nicht nur bei der Suche nach Verwundeten bewähren, sondern auch da gute Dienste leisten, wo es zweifelhaft ist, ob jemand tot oder nur verwundet ist.“

Unter den verschiedenen Dressurarten herrscht jetzt das Verweilen mit Gegenstand vor. Das heißt, die Hunde werden so gearbeitet, daß sie, wenn ein Verwundeter von ihnen gefunden ist, irgend einen dem Verwundeten gehörigen Gegenstand aufnehmen, z. B. eine Koppel, ein Seitengewehr, einen Helmbezug oder dergleichen, und diesen, zum Zeichen, daß sie gefunden haben, ihrem Führer bringen, den sie dann, am Niemen meißens, zum Verwundeten hinführen. Nun kommt es aber vor, daß beim Verwundeten alle Ausrüstungsgegenstände, die leicht zu entfernen sind, fehlen. Da haben die Hunde ganz aus sich den Ausweg gefunden. Sie reißen einen Grabhügel aus der Erde oder sie finden einen Zweig vom nächsten Busch ab und bringen den, und in dieser Weise ist die Dressur des Hundes im Apportieren jetzt erweitert worden.

Nun ist natürlich in den feindlichen Heeren, besonders bei den kulturell ja sehr rückständigen Russenkriegern die Kenntnis unserer schönen Sanitätsbundearbeit nicht allgemein verbreitet. Der Bericht des Kommandeurs einer unserer Sanitätskompanien sagt darüber:

„Alle Deutschen waren schon gefammelt; doch lagen überall auf dem Felde zerstreut noch verwundete Russen umher, meistens in hohen Lupinenselbten verborgen. Die Hunde arbeiteten mit großer Sicherheit; nur wurde stets beobachtet, daß die Russen mit Mützen, mit Brotbecken, Feldflaschen und anderen Gegenständen nach den Hundenschlugen, ja sogar mit den Füßen nach ihnen traten. Das ging soweit, daß an diesem Tage drei unserer Hunde nicht mehr an die verwundeten Russen herangingen. Wir bargen an diesem Tage mit den Hunden 21 verwundete Russen...“

Ohne jedes Pathos sagt der Bericht, was wir Deutschen ja längst alle wissen und als ganz selbstverständlich kaum erwähnen zu müssen glauben, daß nämlich jeder verwundete Feind für uns aufrühr, ein Feind zu sein! Daß jeder Verwundete von uns durch Kranenträger wie durch Hunde gesucht und zum Verbandplatz gebracht wird.

Das scheint nun bei unseren Feinden nicht überall ebenso gehandhabt zu werden. So gibt der Holländische Tierhegeverein ein Heftchen heraus, in dem er alle möglichen Dienste, die der Hund den kämpfenden Nationen leistet, registriert. Da ist die Rede von unjeren, aber auch von den belgischen Hunden. Sie werden in einem Vertreter ihrer übrigens wohl dem Leonberger ähnlichen Rasse geschildert und bildlich dargestellt. Einer von ihnen „Die“ ist kürzlich von einem Granat splitter verwundet worden. Trotzdem such, er schon wieder selber Verwundete auf. Es heißt da:

„Neben einem der Schützengräben bemerkte „Die“ einen Mann in sitzender Haltung, bei dessen Anblick er schon grimmig knurrte, einen Mann, den „Die“ von seinen ersten Lehrstunden an hasien gelernt hatte. Waren nicht solche in Grau gekleidete Männer unfreundlich zu ihm gewesen in den Tagen seiner früheren Schule, hatten sie nicht immer in barockem Tone zu ihm gesprochen, ihm Nahrung und Wasser verweigert; dieses selbst fornehmend, wenn es offenbar zu seinem Gebrauch neben ihn hingestellt war? Und war der Mann, der blau mit roten Streifen trug, nicht immer gut zu ihm gewesen? Er konnte nicht wissen, daß dies alles darauf abzielte, ihn zu lehren, nur den Belgiern zu helfen. „Die“ hatte auch gelernt, die Wiedehänder, die deutschen Helme, zu meiden, mit denen man einen Hund so unangenehme Stöße versetzen konnte...“

Genug der Torheit und des widerlichen, über Tod und Wunden noch hinaustragenden Hasses! Wir werden das den Herren Belgiern nicht nachmachen, auch wenn die Engländer solch unmenschliches und wahrhaft barbarisches Tun noch auf Aufschäppereien verherlichen!

Deutsches Reich.

*** Generallieutenant z. D. Georg von Viebahn** †. Generalmajor z. D. Georg von Viebahn ist im 75. Lebensjahre gestorben. Er wurde am 15. November 1840 in Arnshagen geboren und war vor seiner Stellung zur Disposition Kommandeur der 5. Infanterie-Brigade in Stettin.

*** Der österreichisch-deutsche Wirtschaftsverband** hielt unter großer Beteiligung in Wien seine Vollversammlung ab, in der der Vorsitzende Abg. Friedmann mit Bezug auf die aus Anlaß des Amtsantritts des Handelsministers Spitzmüller veröffentlichte Ansprache der Befriedigung Ausdruck gibt, daß zum ersten Male seitens der Regierung die Notwendigkeit eines inneren und wirtschaftlichen Anschlusses der beiden Zentralmächte anerkannt worden sei. (Lebhafte Beifall.) Der Abg. Friedmann erörterte eingehend die Bedingungen für eine Gemeinsamkeit der handels- und politischen Beziehungen auf dem Gebiete des Verkehrswezens usw. Professor Kobatsch erörterte die einjährige Geschichte der Bewegung und kam zu dem Schluß, daß die Bewegung auf einem Punkt angelangt sei, wo bereits die beteiligten Regierungen die Frage erörtern, und daß es nunmehr von der richtigen Form der Durchführung des Bündnisses abhängt, um es auch zur Tat werden zu lassen. Hierauf berichtete Prof. Sperl über die in England, Frankreich, Rußland und Italien gegen den österreichisch-ungarischen und den deutschen Handel getroffenen rechtlichen Maßnahmen.

*** „Von Anfang bis Ende erfunden“.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unter der Ueberschrift „Von Anfang bis Ende erfunden“: Die „Times“ meldet, daß in den Gouvernements Rowo und Kurland alle männlichen Einwohner von 10 bis 65 Jahren und alle Frauen von 12 bis 40 Jahren den Befehl erhalten haben, sich in bestimmten Orten zu versammeln, um von dort nach Deutschland abtransportiert zu werden. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist diese ganze Meldung der „Times“, die auch in neutrale Blätter übergegangen ist, von Anfang bis Ende erfunden.

Aus dem Auslande.

Schweiz.

Der neue Bundespräsident. Die vereinigte Bundesversammlung unter dem Vorsitz des Nationalratspräsidenten Guggler hat zum Bundespräsidenten für 1916 den bisherigen Vizepräsidenten Camille Decoppet mit 185 von 188 gültigen Stimmen gewählt. — Der neue Bundespräsident gehört dem Bundesrat seit Juli 1912 an, wo er als Nachfolger von Ruchet gewählt wurde. Er stammt aus Sucebo bei Yverdon und steht im Alter von 53 Jahren. Vor seinem Eintritt gehörte er lange dem waadtländischen Staatsrat an. Zum Vizepräsidenten des Bundesrats für 1916 wurde mit 180 von 187 gültigen Stimmen gewählt Bundesrat Edmund Schultheß von Villnachern (Aargau), der ebenfalls im Juli 1912 als Nachfolger von Deucher in den Bundesrat eintrat. Der neue Vizepräsident ist 47 Jahre alt.

Frankreich.

Die Kammer hat mit 504 Stimmen gegen eine die Gesamtvorlage über die provisorischen Budgetzwölftel für das 1. Halbjahr 1916 angenommen.

Aus der Provinz.

Graudenz, 17. Dezember.

— Von der Weichsel. Der Strom ist vom 16. bis zum 17. Dezember bei Thorn von 3,42 auf 3,40 Meter über Null gefallen. Der Wasserstand betrug heute bei Plock 2,45, Jordan 3,20, Culm 3,6, Graudenz 3,46 (16. Dezember 3,96), Kurzebrack 3,90, Pielitz 4,54, Dirschau 4,79, Einlage 3,50, Schiewenhorst 2,96 über, Marienburg 0,14, Wolsdorf 0,06 unter und Nawachs 1,15 Meter über Null.

— Der Provinzialausschuß der Provinz Westpreußen trat am Freitag gegen Mittag unter dem Vorsitz des Grafen F. v. v. d. Osten-Schönberg zu einer Sitzung in Danzig zusammen, der auch Oberpräsident von Jagow mit seinem Deputierten, Regierungsrat Dr. Dölle, beiwohnte. Von den Mitgliedern des Ausschusses war außer dem stellvertretenden Vorsitzenden, Oberbürgermeister Kühnast-Graudenz, auch Kammerherr v. Oldenburg-Baumgarten anwesend.

— Die Apothekerprüfung. Die Apothekerlehrlinge Walter Kaumann aus Elbing, Paul Böwig aus Neufahrwasser und Walter Ziehm aus Danzig haben auf Grund der pharmazeutischen Vorprüfung die Apothekerlehrlingsprüfung in Danzig bestanden.

— Betrüben für Stationsbau. Die Landwirtschaftskammer der Provinz Posen gewährt bis auf weiteres zu den Kosten des Ankaufs von Stationszuchtstieren der schwarzbunten Niederungsrasse an Landwirte Beihilfen von 200 Mk. In der Regel gewährt die Kreise auch noch erhebliche Beihilfen.

— Das Eisenerz zweiter Klasse erhielten: Offizier-Stellvertreter Frische, Offizier-Stellvertreter Padberg, Offizier-Stellvertreter Bohna, Kompaniefeldwebel Gulowski (aus Sanddorf, Kr. Berent), Vizefeldwebel Schwonke (aus Vietau, Kr. Pr. Stargard), Unteroffizier Stäbele, Unteroffizier Wisniewski, Gefreiter Weber, Landsturmlente Lehmann und Drewes, Vizefeldwebel Blau, Unteroffizier Kurowski, Unteroffizier Schendin, Gefreiter Barth, Landsturmlente Arend und Czuba, sämtlich vom Landsturmbataillon Pr. Stargard; Pionier Johann Beyer, Kurzebrack; Johann Köbel, Marienwerder, Inf.-Regt. Nr. 21; Armierungssoldat Ernst Henke, 34. Armierungs-Batt., Marienau und Unteroffizier Seyne, Jantendorf.

— Danzig, 17. Dezember. Herabsetzung der Butterpreise. Der Kleinhandelskriebspreis für beste Ware wird in Danzig auf 2,52 Mk für das Pfund herabgesetzt werden. Eine entsprechende Bekanntmachung des Magistrats ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

*** Thorn, 17. Dezember. (Tel.) Denkmalweiheung.** Heute vormittag fand am Fort „Friedrich der Große“ die Einweihung eines Denkmals statt, das die 1. Kompanie des 2. Ersatzbataillons des Reserve-Infanterie-Regiments 5 auf Anregung des Abschnittskommandeurs, Generalmajors von Ditzhursch zu Ehren der deutschen Armee errichtet hat. Der Kommandant von Fort „Friedrich der Große“, Oberleutnant Hahn, übergab das Denkmal mit einer Ansprache der Stadt Thorn, in deren Namen es der zweite Bürgermeister Stachowiak übernahm. Der Generalmajor von Ditzhursch brachte das Kaiserhoch aus. Das Denkmal, das aus Feldsteinen errichtet ist, trägt die Inschrift „Steine rühmen“.

— Briesen, 17. Dezember. Feuer. In der Stallkammer des Anstalters Gustav Spydin in Pfeilsdorf brach Feuer aus. Es griff so schnell um sich, daß nur zwei Pferde und eine Kuh gerettet werden konnten, während drei Stück Rindvieh und drei Schweine erstickten. Auch sämtliche Maschinen sind unterbrannt.

Schlochau, 17. Dezember. Einrichtung einer Kreisbank.

Der Kreistag hat einstimmig die Gründung einer Kreisbank für den Kreis Schlochau beschlossen. Die Kreisbank bezweckt in Ergänzung der Ziele der Kreisparlamente die wirtschaftliche Unterstützung und Hebung der Kreiseingesessenen und soll ferner zur Regelung und Erleichterung des Geldverkehrs im Kreise beitragen. Die Eröffnung der Bank wird voraussichtlich Mitte Januar n. Js. erfolgen.

— Schönau, 17. Dezember. Pastoral-Konferenz. General-Superintendent Reinhard aus Danzig traf in Begleitung der Herren Superintendent Dreyer und Pfarrer Brandt hier zu einer Pastoral-Konferenz ein. Zu Ehren des Herrn General-Superintendents läuteten die Glocken bei seinem Einzuge. Später vereinigten sich die Geistlichen zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen im Hotel Wodrich. Abends wurde die neuere Kirche bei elektrischer Beleuchtung besichtigt.

— Allenstein, 17. Dezember. Zum Wiederaufbau der zerstörten Teile des Regierungsbezirks Allenstein. Im hiesigen Regierungsgebäude fand unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten von Batocki eine Besprechung über bedeutungsvolle Fragen des Wiederaufbaus der zerstörten Teile des Regierungsbezirks Allenstein statt. An der Besprechung nahmen die Landräte, Bezirksarchitekten, Bauarchitekten und Mitglieder des Hilfsausschusses teil. Besprochen wurde u. a. insbesondere das Verfahren bei Gewährung der Vorkriegsschäden und Staatsbeihilfen zum Wiederaufbau kriegszerstörter Gebäude. Hierbei wurde hervorgehoben, daß staatliche Mittel nur für die Bauförderung entsprechend dem früheren Umfange der Gebäude zur Verfügung gestellt werden. Erörtert wurden weiterhin Maßnahmen zur Beschaffung von Baustoffen, zur Sicherung der für den Aufbau erforderlichen Bauhandwerker, zum Schutze vor unzuverlässigen Bau-Unternehmern, sowie weiterhin auch die Elektrifizierung der Provinz.

— R. Stallupönen, 17. Dezember. Kriegsschäden im Kreis Stallupönen. Nach amtlicher Feststellung sind aus dem Kreis Stallupönen 275 Zivilpersonen während des Russeneinfalls vermisst und 36 getötet worden. Von 42000 Flüchtlingen sind etwa 35000 zurückgeführt. 901 Wohngebäude und 1964 Wirtschaftsgebäude sind ganz zerstört, 86 Wohn- und 157 Wirtschaftsgebäude erheblich beschädigt.

— P. Jordan, 17. Dezember. Auf dem Holztermin der Pfarrforst Jaruschin, der von Käufern recht gut besucht war, waren die Preise wesentlich billiger als vor 14 Tagen. Die Preissteigerung auf dem vorigen Termin war wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die hiesigen Bäder ihren Holzbedarf für den größten Teil des Jahres auf diesem Termin einkaufen wollten. Neben 1. Klasse, die vor 14 Tagen mit 46 Mk. für die Klafter bezahlt wurden, waren heute zu der Tage von 28 Mk. zu haben, Neben 2. Klasse kosteten jetzt 42 Mk. nur 24 Mk., Stangenhausen statt 38 bis 40 Mk. nur 22 Mk. Der Bedarf der Selbstverbraucher konnte vollständig gedeckt werden und es blieb ein großer Rest übrig, der an die Holzhändler abgelassen wurde. Von einer Brennholznot kann nun hier nicht mehr gesprochen werden.

Verschiedenes.

— Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten durch die Landesversicherungsanstalten. Unter dem Vorsitz des Präsidenten des Reichsversicherungsamts, Dr. Kaufmann, fand in Berlin eine Versammlung der Vorsitzenden sämtlicher deutschen Versicherungsanstalten (Landesversicherungsanstalten und Sonderanstalten) im Reichsversicherungsamt statt. Ihren Gegenstand bildete die Beratung einer für die Volksgesundheit und den demnächstigen Wiederaufbau unserer Bevölkerung bedeutsamen Frage, nämlich des Eintritts der Versicherungsanstalten in einen planvollen Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten. Die Einrichtungen der Versicherungsanstalten, bei denen den Kranken eine vollkommene verschwiegene Beratung und Behandlung sichergestellt wird, wollen die weitreichenden und von ausgezeichnetem Erfolge begleiteten Fürsorgemaßnahmen der Militärverwaltung nach Entlassung der geschlechtlich erkrankt gewordenen Kriegsteilnehmer aus dem Militärverhältnis in die Friedenszeit hinüberführen. Sie waren im Reichsversicherungsamt mit Vertretern der Landes- und Marineverwaltung, der deutschen Ärzteschaft, der Krankenkassen und der Arbeiter- und Angestelltenverbände eingehend beraten worden und hatten dabei allgemeines lebhaftes Zustimmung gefunden. Die von den Versicherungsanstalten einzurichtenden Beratungsstellen für Geschlechtskranke werden ihre Tätigkeit bei den Kriegsteilnehmern beginnen, sich später auf alle der Fürsorge der Träger der Arbeiterversicherung unterstellten Geschlechtskranke ausdehnen und sind vielleicht berufen, auch vorbildlich und führend für ein umfassendes, vorbeugendes Vorgehen auf diesem Gebiete zu werden. Die Versammlung nahm einstimmig die Leitsätze an, welche die Durchführung der Beratung und Behandlung im einzelnen regeln. Sie lagte ferner auf Anregung aus ihrer Mitte eine Entschliessung, die ein Verbot der während des Krieges noch wachsenden Kurpfuscherei fordert.

— Eine hochherzige Spende. Der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen ist von den Oberbischöflichen Kollatoren und Chemikern P. Fabrik die Summe von 100000 Mark überwiesen worden. Diese Spende wird das vaterländische Hilfswerk der Stiftung erheblich unterstützen und gewiß auch weitere Kreise zu ähnlichen Spenden veranlassen.

— Eine Auszeichnung Geheimrats von Bode. Dem Generaldirektor der Berliner Museen, Geheimrat v. Bode, wurde zum 70. Geburtstag vom Herzog von Braunschweig das Verdienstzeichen für Kunst und Wissenschaft in Gold verliehen. Bode ist in Braunschweig gebürtig.

— Im Spionageprozess Gruenberg-Rosenfeld wurde am Mittwochabend durch das Reichsgericht in Leipzig das Urteil verkündet. Jeder der beiden Angeklagten wurde wegen versuchten Verbrechens im Sinne der §§ 83 und 91 StGB. zu einem Jahr vier Monate 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Auf die Strafe wurden vier Monate 14 Tage Untersuchungshaft angerechnet. Der Reichsanwalt hatte 11 Monate Zuchthaus beantragt. Zugunsten der Angeklagten wurde nur berücksichtigt, daß der Schaden verhältnismäßig geringfügig gewesen wäre.

— Feuer in einem bulgarischen Krankenhaus. Am Mittwochabend brach in der Nacht zum Donnerstag, infolge Kurzschlusses, in dem in der Nähe von Sofia gelegenen Alexander-Krankenhaus Feuer aus. Dank der Hilfeleistung der Ärzte und des Sanitätspersonals gelang es, alle in dem Gebäude untergebrachten Verwundeten, mehr als 300, in Sicherheit zu bringen.

— Die serbische Frau — eine Slavin. Ein serbisches Witwelein erzählt: „Wenn ein Knabe geboren wird, singt noch das neunte Nachbarhaus, bei der Geburt eines Mädchens aber weint es.“ Das Los der serbischen Frau kann nicht treffender gekennzeichnet werden, als durch diesen Ausspruch: beim Erscheinen auf der irdischen Wirkfläche ist sie so unwillkommen wie möglich, und während ihres ganzen Lebenslaufes fällt ihr an Arbeit und Demütigungen ein überreichliches Maß zu. „Ich habe einen kleinen Sohn und verzeihen Sie mir, zwei Töchter“, pflegt ein montenegrinisches oder serbisches Bauer zu sagen, wenn er von seiner Familie spricht, aber er zählt die Töchter über-

haupt nicht mit. Eine serbische Frau darf niemals beim Vorbeigehen eines Mannes einen Weg kreuzen; betreten fremde Männer ihre Schwelle, so muß sie ihnen die Hand lässen, auch wenn sie dem Alter nach ihre Söhne sein könnten. Die Hauptarbeit ruht auf ihren Schultern. Morgens hat sie sich in aller Frühe zuerst von ihrem Lager zu erheben, als die letzte im Hause legt sie sich schlafen. Von Ausruhen zur Tageszeit kann bei ihr keine Rede sein, denn außer der gesamten Hausarbeit muß sie auch noch manche verrichten, die anderweitig im allgemeinen als Männerarbeit gilt. Zur Erntezeit führt sie hauptsächlich die Schel, auch der Dreiflügel ist ihrer harten Hand nicht fremd, und an das Tragen schwerer Lasten haben sich ihre Schultern von früh auf zu gewöhnen. Hier und dort trägt sie sie auf dem Kopf. Niemals gibt sie sich zum Schlachten her, mit Blut will sie ihre Finger nicht besudeln. Sie allein stellt in der heißesten Sommerzeit die irdenen Schüsseln her, in denen langsam Brot gebacken wird und zwar so, daß man sie mit glühenden Kohlen bedeckt. Auch in der Hausindustrie spielt ihre nicht-tastende Hand, wenigstens soweit das Weben in Betracht kommt, die Hauptrolle; die auch im Auslande geschätzten wollenen Pirot-Lappiche sind ausschließlich weibliche Arbeit. Man darf die serbische Frau deshalb wohl in gewissem Sinne eine Slavin nennen, deren Armbüden und Abplagen von Tag zu Tag nur vom Schlaf unterbrochen wird.

Letzte Nachrichten.

Reiseindrücke in England.

*** London, 17. Dezember.** Ein neutraler Journalist veröffentlicht in der „Daily Mail“ seine Eindrücke über eine Reise in der Provinz. Er fand, daß alle Kreise den Krieg als etwas sehr Fernliegendes betrachten und daß das Interesse für auswärtige Angelegenheiten fehle. Er sagt, jeder, den ich traf, war vergnügt, daß Deutschland anders zu tun habe, als England Konkurrenz zu machen. Viele Arbeiter betrachten den Krieg als ein Glück. Es herrscht eine starke Tendenz, den Ernst der militärischen Lage nicht zu beachten.

Aus dem englischen Unterhaus.

*** London, 17. Dezember.** (Meldung des Reuterschen Büros.) Im Unterhaus sagte Lord Robert Cecil, daß unmittelbare Ziel der Alliierten sei, die militärische Lage in Saloniki zu regeln und die Bulgaren und die Zentralmächte zu hindern, eine unmittelbare oder mittelbare Kontrolle über Saloniki zu erlangen. Lloyd George betonte, daß Munitionsgesetz sei ein Erfolg gewesen. Bei einem anfangs bedrohlich erscheinenden Streit in einer Admiralsratsversammlung lehrten die Leute zur Arbeit zurück, nachdem Geldstrafen verhängt worden waren. Die Zahl der Munitionsarbeiter beträgt 1 bis 1 1/2 Millionen. Nur 2 bis 3000 Strafverurteilungen gegen Arbeitnehmer und einige hundert gegen Arbeitgeber haben stattgefunden. Mac. Donara sagte in Beantwortung einer Frage, die Uebertragung der Verteilung Londons auf das Kriegsamte werde bald stattfinden. Admiral Scotts weitere Verwendung sei noch unentschieden.

Die neue Aufgabe der Bulgaren.

*** Sofia, 17. Dezember.** Der bulgarische Generalstabschef Juffow erklärte einem Vertreter der „Balkan Tribune“ gegenüber, solange es Engländer und Franzosen in Griechenland gibt, können wir nicht denken, daß der Krieg beendet ist. Jetzt warten wir darauf, daß uns die Diplomatie sagt, bis wohin und wie wir den Feind besorgen sollen. Nach unserer Kenntnis sind übrigens die Engländer und Franzosen ganz demoralisiert. Wahrscheinlich werden sie sich bei Saloniki verschanzen, um dort den letzten Widerstand zu leisten.

Aufregung in Amerika.

*** New York, 17. Dezember.** (Durch Funkpruch des Korrespondenten von W. L. B.) Die Krise wegen der „Ancona“ ist andauernd Gegenstand eingehender Besprechungen in der Presse, die den Standpunkt der amerikanischen Regierung vertritt. Es wird die Ansicht geäußert, eine Ablehnung der amerikanischen Forderungen würde den Abbruch der Beziehungen nicht nur zu Oesterreich-Ungarn, sondern auch zu Deutschland zur Folge haben. Die der Regierung nahestehende „Evening Post“ meldet aus Washington: Amerika betrachtet in der Unterseebootsfrage Oesterreich-Ungarn und Deutschland nicht als zwei getrennte Parteien. Es werden daher Entschliessungen Oesterreich-Ungarns für die Entschliessungen beider Kaiserreiche angesehen, zumal Oesterreich-Ungarn Amerikas Standpunkt zum Unterseebootskrieg genau gekannt und gewußt habe, welche Folgen ein Angriff auf einen Passagierdampfer haben mußte.

Handelsteil.

Getreide-Zufuhr per Bahn.

Danzig, 17. Dezember. Inländisch 165 Tonnen: Gerste — Roggen 60, Weizen 105.

Berlin, 17. Dezember. Prod. n. Fondsboerse. (Wolffs Bur.)

Getreidebericht. Die Lage am Produktmarkt war unverändert und das Geschäft sieht außerordentlich still. In Futtermitteln bestand nur wenig Angebot. Pferdendrehen verkehrten in leicht abgeschwächter Haltung. Weizenmehl stellte sich etwas teurer. Im übrigen waren die Preise kaum verändert. Das Wetter ist schön und kalt.

Berliner Börse. Bisher bildete starke Geschäftsstille und dementsprechend geringe Kursveränderungen das Hauptmerkmal im freien Börsenverkehr. Es machte sich am Industriemarkt namentlich Abgabeneigung geltend, so daß mäßige Rückgänge überwogen. Am ausländischen Wechselmarkt bestand zum Teil Angebot zu gestrigen Preisen.

Chicago, 16. 12. Weizen, per Decbr. 118. Fein.

New York, 16. 12. Weizen, per Decbr. —. Fein.

Mitteilung des öffentlichen Wetterdienstes.

Dienststelle Bromberg.
Voraussichtliche Witterung in den Regierungsbezirken Marienwerder und Bromberg für Sonnabend, den 18. Dezember 1915: Keine wesentliche Änderungen.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Heute mittag 1 Uhr verschied plötzlich am Herzschlag mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Grossvater, Bruder und Schwiegervater, der

fiskalische Gutsverwalter
Franz Schwarz

im 71. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Miary, den 15. Dezember 1915.

Die Beerdigung findet am Montag, den 20. d. M., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem evgl. Friedhofe in Tremessen statt.



Nach Gottes Rat und Willen entriss uns der unerbittliche Tod plötzlich meinen innigstgeliebten, unvergesslichen, guten Mann, unsern lieben, treusorgenden Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Cousin und Schwiegersohn, den

Besitzer

Wilhelm Krüger

im vollendeten 50. Lebensjahre.

Dieses zeigen im tiefsten Schmerz an

Die schwergeprüfte Gattin nebst Kindern

Ida Krüger geb. Teschendorf.

Guhringen, den 15. Dezember 1915.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 18. d. M., nachm. 1 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute abend 5 Uhr entschlief sanft in dem Herrn nach langem, schwerem Leiden unsere liebe, jüngste Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Margarete Rosenfeldt

im 18. Lebensjahre. Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Die trauernden Eltern **P. Rosenfeldt u. Frau** nebst Geschwister.

Gruppe, den 16. Dezember 1915.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 21. d. Mts., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 14. d. Mts. starb unser lieber Kamerad und Vorstandsmitglied

Herr Hermann Krause

in Gr. Leistenau.

Lange Jahre hat er treu für den Kriegerverein gewirkt. Sein liebenswürdiges Wesen und sein offener Charakter sichern ihm ein bleibendes Andenken.

Der Kriegerverein Gr. Leistenau.

Margull, Vorsitzender.

Die Stadtparkasse in Lautenburg

nimmt Spareinlagen von einer Mark an, wochentags von 8-1 Uhr vormittags, von 3-5 Uhr nachmittags im Kämmerer-Kassencalok entgegen. Zinssatz 4 Prozent (bei täglicher Kündigung und bei grösseren Einlagen nach Ueber-einkunft). Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag. Die Einlagen sind mündelsicher. Postcheckkonto Danzig Nr. 3613. Reichsbank-Giro-Konto. 11481
Magistrat Lautenburg.

Wasserleitungen Kanalisations Klosette, Hader Heizungen.
A. Aird, Danzig.

1200 trockene Telegraphenstangen gesunde, gut getrocknete, sind sof. bl. abzugeben, auch geb. diese prächt. Baumstäbe in bel. Länge, od. and. Weib. u. Nr. 1460 a. d. Geielligen erb.

Weichselneunungen. Aus meiner Mästerei offeriere ich die Schokolade, enthaltend 60 Stk. große Neunungen für 10,50 Stk. gegen Nachnahme ab hier.
C. v. Bartkowski, Neve.

Handmarzipan! Weil Lager überm. mußte, liefere v. Pfd. a 1,80 Mark, gute Ware, schöne Form. Bestell. u. Nr. 15460 an d. Gesell.

Spottbillig!!! um zu räumen **Weihnachts- und Neujahrskarten** 4-farbig und Glanz, zeitenspr. modern neueste Muster. 100 Stk. 2,5 u. 2,50. Nachn. **Verlag G. Barbknecht, Graudenz, Pulverstr. 90.**

Blaustrich-Amazona-Papagei, ca. 1 1/2 J. alt, zahm u. dentl. sprach, prachtvoll befied., gefleht, f. 70 Mk. zu verkaufen franko Nachn. m. Bauer. 11469
S. Düste, Marienwerder, Schmalestr. 19.

Gerstengröße Gerstengraupe Backobst Pflaumen Kunstspeisefett Seringe Sauerkohl etc. gibt preiswert ab und bittet um Anfragen 11480
Bruno Diegner, Danzig, Winterplatz. Teleph. 1764.

Massey-Harris-Binder sucht zu kaufen. Briefl. Meldg. unt. Nr. 1518 an den Geielligen.

Kriegsnot empfinden auch wir mit dem ganzen Vaterland, denn bitten wir herzlich um eine beisehende

Weihnachtsgabe

für die Krübel, Siechen, Waisen und Kranken unserer Anstalten, welche Major von Hindenburg-Neudeck, der Bruder unseres allberechtigten Herrn Generalleutnants von Hindenburg, vor zwanzig Jahren, am 18. November 1895, gründete und 13 Jahre lang leitete.

Alles ist willkommen, was Freude bereitet und Not lindert. Gott vergelt's!
Diaspora-Anstalten Bischofswerder Wpr.
Sakowstr., Pfarrer. 19501

Von der Reise zurück.

Dr. Catoir-Lindner

Arztin,

[781]

Danzig, Reitbahn Nr. 4.

Vergrößerungen a. Lebensgröße, Andenken Gefallener, nach jed. Photogr. (35x45) garant. völlig, ähnlich Mk. 3.75, Porto u. Verpack. 0.75, nur Nachn. **Frau Dr. Friedmann, Stieglitz b. Berlin, Schloßstr. 52 b.**

Konserven-Engroshaus, Berlin W. 57 empfiehlt in bekannter Güte der Waren und Packung

Frucht-, Gemüse-, Fisch-Konserven und Marmeladen jeglicher Art

Preisliste stets gern zu Diensten. Es würde sich empfehlen, Ihren Bedarf jetzt zu decken, da bei der Knappheit der Waren diese bedeutend im Preise steigen werden.

Georg Neumann & Co., Bülowstr. 56. Fernsprecher Amt Lützow 2415.

Tangermünder Frischobst-Marmelade in 1/2-Str., 10-Pfund-, 5-Pfund- u. 2-Pfund-Eimern sowie

feinsten Rübensaft

hat noch preiswert abzugeben [1488]
Philipp Reich, Graudenz. Telephon 73.

Seife, Oranienburger, in Stücken, in ca. Rentner-Rößen, pro Str. 85 Mt., gibt ab, solange Vorrat reicht, gegen Nachnahme ab hier [1337]
Donat Nachf., Briesen Wpr.

Der neue Milchenträher „Diadem“

in Leistung, Einfachheit und Dauerhaftigkeit unerreicht. 2jährige Garantie. Kein Feuerungsanschlag. Sofort lieferbar. 70 Str. Leigt. v. Std. 90.—Mk. 130 " " " 110.— 160 " " " 150.—
Züchtige Vertreter überall gesucht.
Prospekte u. Bedingungen durch:
Witt & Svendsen, G. m. b. H., Danzig.

Neue Walnüsse und Lambertnüsse

hat noch billig abzugeben [1489]
Philipp Reich, Graudenz. Telephon 73.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie 1. Klasse 7. (233.) St. 30.11.12 Jan. Lose: 1/2 = 40 Mk. 1/3 = 20 Mk. 1/4 = 10 Mk. 1/8 = 5 Mk. vorrätig bei 11496
Erdler, Königl. Preuss. Lotterie-Einnehmer, Thora, Breitenstr. 23, I. Ca. 80 fm 11463

Margarine i. Postpak., Pfd. 2,08 Mk., Verp. frei ab hier, Nachn. zu 50-Pfd.-Stücken, Pfd. 1,98, perf. 11511
Lebensmittel-Zentrale Breslau, Leichenstr. 52. Tel. 11168.

4000 Zentner Wruken hat zur prompten Lieferung, Str. Nr. 230 abzugeben [1513]
Siegfried Leibholz, Br. Friedland.

Staubbirken vertäuflich in **Domäne Lyck.**

Ha. Speisewiebeln garantiert gesunde, kleinschalende, trockene Ware, v. Str. 11.—Mk. offeriert geg. Nachnahme [1523]
Gebr. Davidsohn, Schöntau a. Ostbahn.

Keine bessere Weihnachtsfreude
können Familienväter ihren Lieben bereiten, als für sie eine **Militärdienst- und Aussteuer-Versicherung** abzuschliessen. Die **Jduna zu Halle a. S.** gewährt solche zu vorteilhaften Bedingungen, auch schliesst sie **Todesfall-Versicherungen vom 12. Lebensjahre ab** für Personen beiderlei Geschlechts. Auskünfte bereitwilligst und kostenfrei durch Vertreter und Direktion.

Für Heereslieferungen und Gefangenenerlager offeriere **prima Sauerkohl** in Waggonladungen unter Maximapreis, für kleine Posten bezw. in ganzen und halben Tonnen à M. 12,00 p. Ztr. **Dillgurken** in 1/4 und 1/2 Tonnen ca. 6 1/2 und 3 1/2 Schock a M. 6,00, **Senfgurken, Tafelgewürzgurken, Pfeffergurken, Mixed Pickles** usw. lt. Preisliste, **B. Krzywinski, Graudenz.** Tel. 242. Sauerkohl- und Konservenfabrik. Tel. 242.



Fast neuer, wenig gebrauchter **8 PS. Motordreifrad** mit Entgrammer und doppelter Reinigung, wegen Einberufung zum Heeresdienst sofort zu verkaufen. **Gesf. Off. u. Nr. 15383** an den Geielligen erb.

Speisewiebeln verlesen, Str. 12,00 Mk. mit Pack gibt ab [1331]
A. Nosseck, Nakel.

Rübensaft Zucker-Syrup Pflaumenmus Marmelade Kunsthonig Pfeffer Biment Sichorien Kaffeeschrot Hawaka Rownoer Nr. 3 (Sabelsch) Lichte gebe für Wiederverkauf, billig ab **B. Strzyzewicz, Graudenz.**

Prima Sprit hat abzugeben zum Preise von Mk. 380 v. 100 Str. in Gebinden von 500-600 Str. Offert. unt. Nr. 1308 an den Geielligen erb.

Weihnachtskerzen gebrehte u. gereifte, 15, 24, 30er Packungen in 1/4 Str.-Rößen v. Röße 35 Mt., sof. lieferbar. 1059
F. Wodtke, Bromberg. Telefon 15 u. 16.

Harzer Edelrotter: Kanu-Abbläner, ein schöner Vogel bringt Freude in jed. Familie u. z. jed. Zeit, a 5, 10, 12, 15-20 Mt. Nicht-Weib, a 2 Mt. verkauft geg. Nachn. Leb. Auf. Schrotter, Graudenz, Weichselstr. 3.

Marmelade sofort lieferbar, in Kisten a 50 Pfd. netto eingewogen. Mk. 38 v. Str. Bei 5 Str. 1 Mt., bei 10 Str. 2 Mt. per Str. billiger.

Marmelade-Ertrag in 1/2 Pfd.-Kartons a 45 Pfd., in Kisten zu 50 Kartons gewacht, offeriert gegen Nachnahme 11464
J. Meyer, Neuenburg Wpr.

10 Sack alte Walnüsse a 30 Mt. pro Zentner unter Nachnahme verkauft. 11405
H. Rosenberg, Hohenfalsa, Telephon 442.

Beteiligung und **Wirtschaftsführung** findet Dame bei geb. Kaufm. i. sicherer Position evtl. mit Uebernahmendes Geschäftes (Weib., Wollwaren.) Bild, Offerten unter J. C. 6037 durch Rudolf Mosse, Berlin SW.

Heiraten tüchtiger Landwirt, von Auf. an im Felde, würde gern mit einer gebild., aber einfachen und wirtschaftl. Dame vom Lande in Briefwechsel treten zw. väterer Heirat. 11477
Sucht. u. Nr. 15469 an den Geielligen erbeten.

Verloren, Gefunden

Hund Tobermann, zugekauft. Gegen Anfofen abzugeben. 11477
Sehrer Fr. Korthals, Nord an b. Mische, Nr. Graudenz.

Stadtheater Thorn. Sonnabend, den 18. Dezember: **Im weißen Röhl.** Sonntag, den 19. Dezember, nachm. 3 Uhr zu ermäßigtem Preise: **Sneewittchen.** Abends 7 1/2 Uhr: **Ein Prachtmädel.** Dienstag, den 21. Dezember: **Der Ziberpelz.** Mittwoch, den 22. Dezember: **Sneewittchen.**

Wolle Wollwaren Trikotagen für Wiederverkäufer. Muster [894] nur unter Nachnahme.
V. Kronheim Glogau.

Die aus dem W. Lydichen Weib in Bromberg stammende, nur 1/2 Jahr benutzte [1509]
Wohnungs-Einrichtung bestehend a. Wohn- (Biedermeier) Herrenzimmer, Salon, Eb., Schlaf- und Toilettenzimmer, Bechtsteinofen, preiswert einzeln oder im ganzen zu verkaufen. In b. richtigen bei Schulz & Winzner, Bromberg, Bahnhoffstr. 72.

Feinstes Brennöl liefert sofort von 5 kg an zu Mk. 3 pr. kg bei Voreinsendung post- und bahntrei [1474]
Chem. Fabrik M. Alwert & Co., Hamburg.

Um rotes Gold.

Roman von Erich Friesen.

Schluf.

Nachdruck verboten.

17.

Die so eigentümlich und mit solch' unerwartetem Resultat verlaufene Gerichtsverhandlung gegen Heinz Althoff griff hier ein in das Leben aller Beteiligten.

Adrian van der Straaten erlag schon am nächsten Tage seinem Herzleiden. Die jahrelangen Aufregungen und Seelenqualen hatten seinen ohnehin nicht widerstandsfähigen Körper beängstigend geschwächt. Dem letzten Stoh, der Gerichtsverhandlung, in der er sein Gewissen durch offenes Bekennen der Wahrheit, die ach, für ihn solch' schwere Schuld in sich schloß, erleichtert hatte, konnte er nicht mehr Stand halten.

Als man ihn bewußtlos aus dem Gerichtssaal nach seiner Wohnung brachte, kam er noch einmal zur Besinnung. Noch einmal war es ihm vergönnt, sein treues Weib, seine lieben Kinder, für die er zum Verbrecher geworden, zu umarmen. Dann schloß er die müden Augen für immer.

„Siehst Du, Mutter!“ flüsterte die kleine Mary, die nicht von der Seite des geliebten Vaters gewichen war, unter Tränen. „Der liebe Gott will den guten Vater droben bei sich haben, nachdem er ihm verziehen hat. Ich will recht brav und artig sein, damit ich einst den Vater oben im Himmel wiedersehe.“

Frau Wilhelmine entgegnete nichts; aber ihr Herz trampfte sich zusammen bei den kludlich ahnungslosen Worten ihres ältesten Töchterchens.

Als ihr der Verlauf der Gerichtsverhandlung war mitgeteilt worden, hatte sie zuerst nur den Kopf geschüttelt. Dann freilich mußte sie daran glauben, und sie machte sich die bittersten Vorwürfe, daß ihr beständiges Klagen und Lamentieren vielleicht mit dazu beigetragen hatte, den von Hanie aus braven, ehrlichen Mann vom geraden Wege abzubringen und dem Verbrechen in die Arme zu treiben. Jetzt erst, da er tot war, fühlte sie so recht, was sie an ihrem guten Adrian befehlen hatte. Und von Herzen gern wäre sie wieder nach Zehnberg in das kleine Haus gezogen und hätte sich abgeplagt und abgerackert, ohne Dienstboten, nur mit der schwarzen Wölch zur Seite — wenn sie damit den blaffen, stillen Mann dort auf der Totenbahre wieder lebendig, seine furchtbare Schuld ungehehen hätte machen können.

Aber der Tote blieb tot. Und die Schuld blieb bestehen. Da half keine Reue. Und kein Weinen und Schluchzen. Frau Wilhelmine mußte sich in das Unabänderliche fügen. Aber von den sogenannten „Freunden des Lebens“ hatte sie für immer genug. Nicht mehr wollte sie die große Dame spielen. Arbeiten wollte sie. Und ihre Kinder zu braven, genügsamen Menschen erziehen, damit nicht auch sie dereinst „um rotes Gold“ zu Verbrechern würden.

Vord Roberts war sofort nach der Gerichtsverhandlung in sicheren Gewahrjam gebracht worden. Bei einer Hausdurchsuchung in seiner Wohnung, wobei sein Schreibtisch mit sämtlichen Geheimbüchern aufgedrungen und durchsucht wurde, fand man eine große Anzahl für ihn überaus kompromittierender Briefe. Die meisten waren chiffriert; aber aus allerhand Randbemerkungen und Zusätzen von Vord Roberts' eigener Hand erkannte man, daß man es hier mit einem überaus raffinierten Spion zu tun hatte, der unter dem Deckmantel weiter Welt- und Forschungsreisen der englischen und zumal der russischen Geheimpolizei wichtige Spieldienste geleistet hatte.

Jetzt endlich war die Maske von dem glatten Gesicht dieses Talmi-Gentleman gefallen. Hinter Schloß und Riegel fand er genügend Zeit, über sein schuldbeladenes Leben nachzudenken.

Für immer war der Vorhang heruntergegangen über der verderbbringenden Ehe eines Menschen, der nur Unglück um sich verbreitet hatte, dessen ganzes Dasein eine

Reihe von Lügen, Heuchelei und Verbrechen war und dessen trüber Lebensroman bald hinter Buchstabenmauern sein finsternes Schlußkapitel finden mußte.

Lady Elisabeths schwache Nerven brachen beinahe zusammen unter der Wucht der Ereignisse.

Wenn sie auch ihren Bruder nie geliebt und in beständiger Angst vor ihm gelebt hatte, weil sie wußte, daß er hart und ungerecht und falsch und grausam war — die Erkenntnis, daß sie die Schwester eines Mörderdigen, ja, eines Mörders war, brachte sie fast dem Tode nahe. Viele Tage lag sie schwer krank danieder; doch Frenes aufopfernder Pflege gelang es schließlich, die immer matter brennende Lebensflamme dieses armen, seellich geknechteten Geschöpfes wieder hell aufzulecken zu lassen.

In diesen trüben Krankheitsstagen war es auch, da Lady Elisabeth ihrer jungen Freundin ihr Herzensgeheimnis, das sie bisher streng vor jedermann gehütet, anvertraute — ein Geheimnis das Frene auch über den Grund der fast mütterlich-tiefen Liebe Lady Elisabeths zu ihr aufklärte:

Der verstorbene Oberst Paul van Gölpen, Frenes Vater, war ihre Jugendliebe gewesen. Aber sie war von dem Geliebten durch den Rechtspruch ihres Bruders, der ihr Vermögen zu seinen Spekulationen brauchte, grausam getrennt worden. Um Abschied von ihm zu nehmen, hatte sie den geliebten Mann eines Abends zu sich gerufen, doch durfte sie ihm, auf Geheiß des Bruders, nicht den wahren Grund ihres Zuküretrens nennen, sondern mußte „unheilbare Krankheit“ vorschreiben.

Der junge Paul van Gölpen hatte sich, wenn auch schweren Herzens, diesem einleuchtenden Grunde gefügt. Lord Roberts aber benutzte den Umstand, daß der junge Mann abends über eine Stunde lang in Elisabeths Zimmer geweilt hatte, zu immer wiederkehrenden Schweiger-epressungen, wenn ihre für gewöhnlich sanfte Natur sich hie und da einmal aufgekümmert hatte gegen die Brutalität des Bruders. Wie hätte sie ihm auch beweisen können, daß nichts zwischen Paul und ihr vorgefallen war, was das Tageslicht zu scheuen hatte, daß sie völlig rein und schuldlos war!

Unter Tränen erzählte die arme Kranke weiter, daß Paul van Gölpen später eine Engländerin geheiratet habe — eine entfernte Verwandte von ihr; daß sie aber niemals den Jugendgeliebten vergessen und die ganze Liebe, die sie ihm nicht weihen durfte, auf sein einziges Kind, die kleine Frene, übertragen habe. . . . erzählte sie, wie schmerzlich sie Pauls Tod beweint habe und wie glücklich sie gewesen war, als sie erfuhr, daß der Verstorbenen ihrem Bruder, seinem vermeintlichen Freunde, die Vormundschaft über sein einziges Kind übertragen hatte, weil sie, Elisabeth, dadurch dieses Kind in ihr Haus bekam. . . . erzählte sie, wie sie in Frenes Liebe Ertrag für ihr eigenes verlorenes Lebensglück gefunden und wie sie täglich zu Gott dem Allmächtigen gebetet habe, daß er das geliebte Kind vor allem Unheil behüten möge.

Voll tiefen Mitgeföhls hörte Frene diese von vielen Seufzern und Tränen unterbrochene Beichte an. Dann beugte sie sich über den armen, schwachen Körper und betete das weite Gesicht, in das bitteres Leid und herbe Seelentämpfe ihre Runen gegraben, an ihrer Brust.

Und die arme Kranke schlang die matten Arme um das Kind ihres Jugendgeliebten — fest, fest, als wollte sie es nie mehr lassen. Und weinte still in sich hinein, bis sie in den Armen der jungen Freundin einschlummerte — der tiefe Genesungsschlaf.

Und Heinz Althoff, unser junger Held?

Wie ein Schlag ins Gesicht hatte ihn Adrian van der Straatens furchtbares Bekenntnis getroffen, daß sein Vater damals auf der Löwenjagd nicht verunglückt, sondern einem feigen Meuchelmord zum Opfer gefallen war.

Doch seine durch und durch gesunde, kraftvolle Natur raffte sich rasch wieder auf.

Er hatte jetzt keine Zeit, Vergangenenem nachzutrauern — zumal der eine der beiden Schuldigen bereits vor

seinem himmlischen Richter stand und der andere binnen kurzem seine gerechte Strafe hier auf Erden finden würde. Mit Wacht fühlte er, wie sich das deutsche Blut in ihm regte, obgleich er in Südafrika geboren war — das Blut seiner Vorfahren, die alle gut deutsch waren. Zwar stand er durch seine Geburt unter englischer Oberherrschaft; aber im Herzen war er Deutscher. Und mächtig packte es ihn, dem geliebten Deutschland seine Kraft zur Verfügung zu stellen im Kampf gegen seine Feinde.

Und als das Gerücht, auch England werde sich an dem Krieg gegen Deutschland beteiligen, mit größerer Bestimmtheit auftauchte, als man bereits ganz offen damit, wie mit einer bestehenden Tatsache, rechnete — da buldete es ihn nicht mehr dort unten in dem englischen Kapstadt. Wohl gar gegen Deutschland kämpfen? Nimmermehr! Hinauf nach Europa wollte er und sein Blut, sein Leben der Nation zur Verfügung stellen, der er entstammte und zu der ihn Bestimmung und Weisensart hlnzog!

Auch der Zweifel, wie seine geliebte Braut seinen Entschluß aufnehmen würde, konnte seine Begeisterung nicht dämpfen. Nur hatte er bisher immer noch gezögert, ihn ihr mitzuteilen.

An einem glühend heißen Augustabend war es, da er endlich das Gespräch darauf brachte.

Frene hatte am Vager der Freundin, die sich seit einigen Tagen auf dem Wege der Besserung befand, geessen, bis ruhige, tiefe Atemzüge verkündeten, daß die Kranke schlief. Dann war sie hinuntergeeilt in den Park, wo Heinz ihrer harrete.

Voll ergoß der Mond sein magisches Licht auf die verschlungenen Parkwege der Villa Eden. Geipentisch ragten die dunklen Zypressen zum Himmel empor, wölöten sich die malerischen Schirmkronen der Pinien in der sommerheißen Nacht, während das Meer zu ihren Füßen leise seine urewigen Monologe rauschte. . . .

Betaubend blumenduft durchwehte die Luft. In den Stryngabätkchen löderte eine Nachtigall ihr schmelzendes Liebeslied. Lautlos huschten große Fledermäuse hin und her. . . .

Geheimnisvolles Nachtweben.

Dicht aneinandergeschmiegt, wandelten die beiden jungen Menschenkinder langsam dahin. Bis plötzlich der Mann die Hand des Mädchens fester faßte.

„Frene, ich habe Dir etwas zu sagen. Ich hoffe, Du wirst mich verstehen und mich nicht zürnen.“

Und knapp und eindringlich, durchloht von der flammenden Begeisterung, die ihn erfüllte, entwickelte Heinz der Geliebten seinen Entschluß, mit dem nächsten Dampfer sich nach Europa einzuschiffen, bevor noch die offizielle Kriegserklärung Englands an Deutschland erfolgt sei und seinen Voratz zur Unmöglichkeit machen würde.

Still hörte Frene zu. Mit keinem Wort hatte sie ihn unterbrochen; aber an dem Beben ihrer Hände fühlte Heinz, wie nahe ihr seine Worte gingen.

Als er geendet hatte und sie noch immer schwieg, neigte er beorgt sein blondes Haupt über ihr erregungsbleiches Gesicht.

„Frene! Bist Du mir böse?“

Da schüttelte sie energisch den Kopf.

„Böje, Heinz? Böje? Mehr als je liebe ich Dich wegen Deines Mutes, Deiner Opierfreudigkeit.“

„Und — Du? Wie wirst Du es tragen?“

Ein inniges Lächeln verklärte ihre lieblichen Züge, dem fast ein Hauch von Schalkhaftigkeit beigemischt war.

„Wie ich es tragen werde? . . . Ich begleite Dich einfach.“

„Frene!“

„Rätklich. Eine Trennung von Dir wäre mein Tod. Und soll ich weniger mutig, weniger opierfreudig sein, als Du, mein Geliebter, mein Held?“

Er blickte in ihr begeisterungstrahlendes Gesicht, und ein unendliches Glücksgeföhls durchwachte sein Herz. Trotz-

Der neue „Gotha“.

Soeben ist im Verlage von Justus Perthes in Gotha die Neuausgabe der Genealogischen Taschenbücher erschienen. In der Vorrede vom Hofstaller wird bemerkt: „Wie unsere Volkswirtschaft in dieser schweren Zeit vielfach gemindert ist wegen Mangel an zu verarbeitenden Stoffen, so hat auch der Hofstaller schwer zu kämpfen gehabt, da nicht nur neue Nachrichten über die Frankreich, Großbritannien, Italien und Rußland angehörigen Familien, sondern auch Erennungen und Besetzungen wichtiger Stellen in den mit Deutschland im Kriege befnidlichen Staaten oder aus solchen, bei denen die Uebermittlung gehemmt wurde, nicht eintrafen.“

Hinsichtlich des genealogischen Teiles ist hervorzuheben, daß die erste und zweite Abteilung des Hofstallers im großen und ganzen, wie schon seit Jahren, als zuverlässig gelten kann, während für die dritte Abteilung mit Ausnahme der deutschen, österreichisch-ungarischen und einiger belgischen und spanischen Familien der Verlag dieselbe Bürgerschaft nicht übernehmen zu können glaubt. Was die dem feindlichen Auslande angehörigen Familien betrifft, so ist im allgemeinen mir der vorjährige Text mit Hinzufügung einiger durch die Presse bekanntgegebener Änderungen abgedruckt worden. Ähnlich steht es mit der diplomatischen Abteilung. Noch stärker als im Vorjahre wurde die Berichterstattung über Handel und Verkehr beeinflusst, da in allen am Kriege beteiligten Staaten die Angaben für das Jahr 1914 vor Erscheinen der genealogischen Taschenbücher noch nicht veröffentlicht waren. Alle Nachrichten über das Jahr 1914 weisen den allgemeinen Niedergang nach, den Handel und Verkehr, auch in den entlegensten Gebieten infolge des Weltkrieges erfahren haben.

Im Taschenbuch der uradeligen Häuser haben dieses Mal nur solche Geschlechter Aufnahme gefunden, bei denen die deutsche Urkunde vor 1350, in der ein Mitglied der Familie genannt wird, angegeben und ihr Aufbewahrungs-ort oder die Stelle, wo sie abgedruckt ist, genau bezeichnet werden kann.

Im Taschenbuch der briefadeligen Häuser sind über hundert neue Familien aufgeführt worden.

Die im vergangenen Jahre begonnene Ehrentafel der im Kriege für das Vaterland Gefallenen ist fortgeführt und zeigt aufs neue, wie schwer gerade die Familien des deutschen Adels durch den Krieg heimgegriffen werden. Auf Grund der amtlichen Verlustlisten hat der Verlag Perthes die Ehrentafel vervollständigt. Diese weisen von wittgliedern gräflicher Familien bis zum 1. November 1915 im ganzen 186 Gefallene auf. Die Freiherrlichen Häuser beflaggen den Tod von 456 und die Uradeligen von 592 ihrer Angehörigen. Aus briefadeligen Häusern fielen 552 Mitglieder. Es sind also bis zu dem genannten Tage nach den Aufstellungen der Genealogischen Taschenbücher 1786 Angehörige deutscher Adelsfamilien auf dem Schlachtfelde geblieben oder in Lazaretten an ihren Wunden gestorben.

Um nur einige der am meisten heimgegriffenen Familien herauszugreifen, so sei erwähnt, daß 6 Grafen von Finkenstein und 4 Grafen zu Dohna gefallen sind. Von freiherrlichen Familien betrauern die Häuser Dalwigk zu Lichtensfeld und von Wangenheim je 9 ihrer Mitglieder und die Häuser von Waltzahn und Massenbach je 8 im Felde Gebliebene. Unter dem Uradel ist die Familie von Wedel stark betroffen. Es sind 16 ihrer Angehörigen gefallen, außerdem 2 Grafen Wedel. Die Häuser von Arnim und von Knobelsdorff haben je 12 und die von Hilow und von Dörben je 11 Gefallene zu verzeichnen. Unter den Familien des Briefadels steht die Familie von Voepel oben an, von der 10 Mitglieder im Felde geblieben sind.

Der „Niederlagehelm“. Es ist doch recht gut, daß uns die Franzosen manchmal erzählen, was für Umänderungen in den Uniformen bei uns geplant sind. So weiß der „Gaulois“ zu berichten, daß die deutsche Armee einen neuen Helm erhalten soll, der zwar im allgemeinen dem früheren gleiche, dem aber die berühmte Spitze fehlen solle. Anstelle derselben — so weiß der Gewährsmann des französischen Blattes zu erzählen — ist die Anbringung einer Klappe geplant. Die „Fidelhaube“ hat den Franzosen ja von jeher Schrecken eingejagt; anscheinend soll diesem durch Wegfall der Helmspitze vorgebeugt werden, und so hat man

denn das neue Helmmodell bereits den „Niederlagehelm“ getauft!

** Die Kinder und der „ungezügelt“ Deutschenhaß in Frankreich. Ein Teilnehmer an der schwedischen Studienfahrt nach Paris, der Debattieur Melz Christiernson, hat sich über seine dort empfangenen Eindrücke u. a. dahin ausgesprochen, der ungezügelt Haß gegen die Deutschen, der alles beherrschte, sich in den widerwärtigsten und rohesten Ausdrücken entlade und in den unsinnigsten Geschichten von deutschen Grausamkeiten gipfete, habe auf ihn den allerpeinigendsten Eindruck gemacht. Wie dieser blindwütige, immer mehr in Unzurechnungsfähigkeit und Wahnsinn ausartende Haß mit seinen maglos schandlichen Verleumdungen unseres Heeres auch schon den französischen Kindern eingimpft wird, davon legt ein in der „Revue des deux Mondes“ veröffentlichter Aufsatz „Der Krieg in den Augen unserer Kinder“ volllütiges Zeugnis ab. Dem Verfasser haben hunderte von Kriegstagebüchern und Briefen eis bis dreizehnjähriger Knaben und Mädchen vorgelegen, aus denen er mit wahrer Wonne Auszüge gibt. Einige davon lassen keinen Zweifel darüber zu, daß die Schulkinder jenseits der Vogesen an Gelehrigkeit für den Deutschenhaß ihrer Eltern und Lehrer nichts zu wünschen übriglassen. „Böches, schmutzige Böches, Barbaren, Wilde, Spione, Verräter, Diebe, Banditen, Heuter — die kleinen Hände versprechen mit ihren Federn schon ganz dasselbe Gift wie die großen der Erwachsenen. „Sie plündern alle Städte“, heißt es von unseren Soldaten wörtlich in einem Kriegstagebuch, oder in einem Briefe von Knabenhand: „Sie begehnen die schrecklichsten Greuelthaten, sie haben das heldenmütige Belgien vergewaltigt, mit ihren Zeppeinen und Tauben bombardieren sie die Städte Frankreichs, Englands und Belgiens, sie stecken die Kathedralen in Brand und ertränken mit ihren Unterseebooten arme Leute. Sie erschrecken Männer, Mütter mit ihren Kindern an der Brust und auch die Großväter. Verwundete töten sie, um ihnen das Geld zu rauben, das sie bei sich haben.“ Ein anderer kleiner Franzose vergleicht unsere Soldaten mit Verbrechern, die ihrem Gefährtigen einsprunnen sind. — Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen.

dem hielt er es für seine Pflicht, ihr das Schwere ihres Vorhabens klar zu machen.

„Freue, bedenke alles genau! Du bist keine Deutsche, sondern Südafrikanerin.“

„Eine Durin bin ich, keine Engländerin!“ unterbrach sie ihn ungestüm. „Ich gehöre jenem tapferen Volk an, das von den Engländern überfallen und geknechtet wurde. Genau derselbe Haß gegen England lodet in mir, der Durin — wie in Dir, dem Deutschen! Als Krankenpflegerin begleite ich Dich in den Krieg. Was in meinen schwachen Kräfte steht, werde ich den armen Verwundeten weihen — gleichviel, ob Freund, ob Feind. Sie sind ja alle Menschen!“

„Und Dein Vermögen, Liebste? Es wird wohl größtenteils hier unten im Kapland festliegen. Willst Du es so leichtem Herzen ausgeben? Ich frage nicht um meinetwegen, sondern um Deinetwillen!“

Ein tiefes, vernünftiger Ausdruck breitete sich über Irene's Zügen noch froh lächelndes Gesicht.

„Was wir bis zum Abgang des Schiffes flüssig machen können, machen wir flüssig. Du und mein Rechtsanwalt Dr. Harley — ihr werdet mir unerfahrenen Mädchen mit Rat und Tat dabei zur Seite stehen. Im übrigen: haben wir nicht gesehen, wohin das Fagen nach dem „roten Gold“ führen kann? Denk an Lord Roberts und den armen Adrian van der Straaten! Denk — sie zögerte ein wenig und fuhr dann leiser fort — „denk an Dich selber! Von dem Moment ab, da Du die Goldminen-Aktien kaufen wolltest, war das Unglück da. Mein, rede mir nichts von meinem Geld! Es hat bisher nur Unheil gestiftet. Jetzt rufen andere Pflichten. Wir sind jung, stark, gesund — und wir lieben einander, mein Heinz. Wenn ein gütiges Geschick es uns vergönnt, werden wir nach dem Kriege, auch ohne einen Haufen Geld, glücklich und zufrieden miteinander sein. Ich begleite Dich nach Europa als — Dein Weib!“

„Freue!“

Wie ein Jubelruf sprang es von den Lippen des überraschten jungen Mannes. Dann schloß er das mutige Mädchen fest an sein Herz.

Jetzt wußte er, daß sie sein war — sein bis zum Tode. — — —

Nach wenigen Tagen schon schiffen sich Heinz und Irene Althoff nach Europa ein — er, um für die Ehre Deutschlands zu kämpfen — sie, um als Krankenpflegerin Wunden zu heilen.

Fast ihr ganzes Vermögen ließen sie hinter sich — aber ihre Herzen waren leicht und frohlich.

Wer fragt nach „rotem Gold“, wenn es gilt, die höchsten Güter der Menschheit zu verteidigen: Freiheit, Ehre und Vaterland!

Kriegs-Gedenktafel.
(18. Dezember 1914.)
Bei Neuport, Vizshote und nördlich La Bassée erfolgten feindliche Angriffe. Westlich Lens, östlich Albert und westlich Noyon wurden Angriffe abgeschlagen.

Aus der Provinz.

Graudenz, 17. Dezember.

— **Ostpreussische Holländer-Herdbuchgesellschaft.** Am 20. und 21. Januar n. J. veranstaltet die Ostpreussische Holländer-Herdbuchgesellschaft auf dem städtischen Viehhof in Königsberg i. Pr. ihre nächste Zuchtvieh-Aussstellung und Auktion, die mit ca. 150 Bullen und ca. 75 tragenden Stierken und jungen Kühen unter 6 Jahre alt besetzt werden wird. Die Bullen werden wieder in den bekannten vier Klassen ausgestellt und veranktioniert.

— **Militärisches.** v. Ludwald, Major a. D., zuletzt im Inf. R. Nr. 61, jetzt Adj. d. Insp. I b. immob. Garde-Inf., anstatt der ihm verliehenen Unif. d. Gren. Regts. Nr. 4 d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Jäg. Bats. Nr. 5 erteilt. Befördert: zum Leutnant der Reserve: Wiewachm. Wolsty (Graudenz) im Feldart. R. Nr. 93. Zu Oberleutnanten befördert: die Leutnants der Reserve: Keller (Herzmann) d. Infart. Regts. Nr. 10 (Straßburg), Linde d. Infart. Regts. Nr. 15 (V. Berlin), beide jetzt im Gef. B. d. Infart. Regts. Nr. 15, Bischoff (Wolst) d. Infart. Regts. Nr. 17 (Neusalz a. O.), jetzt im Landw. Infart. B. 17. Zum Leutnant der Reserve befördert: Wizefeldwebel (Offizierstellvertreter): Tize (Belgard), d. Infart. Regts. Nr. 17, jetzt im Gef. B. dieses Regts. Zum Lt. d. Landw. Infart. 1. Aufgeb. befördert: Wizefeldwebel (Offizierstellvertreter): Stejka (Danzig), jetzt im 2. Bat. d. Infart. Regts. Nr. 11. Befördert: zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.: Wizewachmeister (Offizierstellvertreter): Havenstein (Wögen), jetzt im Infart. R. Nr. 15. Befördert: Hollig, Führ. im Inf. R. Nr. 152, jetzt im Gef. B. d. Regts., zum Lt. vorläufig ohne Patent. Pauls, Wizefeldw. (Marienburg), zum Lt. d. Inf. d. Inf. Regts. Nr. 152, jetzt im 2. Gef. B. dieses Regts. Strachanowski, Lt. d. Landw. Infart. 1. Aufgeb. (Okerode), der Abschied bewilligt, unter Verleihung d. Charakters als Oblt.

Fr. Thorn, 17. Dezember. In der Kreisversammlung des Landrats des Thorn gedachte der Vorsitzende, Landrat Dr. Kleemann, zuerst des vor einigen Monaten verstorbenen Kreisratsmitgliedes, Amtsvorsetzers Polzfuß-Grantschen, der seit dem Jahre 1885 dem Kreisrat angehört hat. Als dann wurde beschloffen, dem Weidverband der Neffauer Wiedermühle zur Ausführung des völligen Weichschlusses bei Niedermühle durch Verlängerung des Deiches bis an die dortigen Berge eine Beihilfe von 10 000 M. zu gewähren. Diese Deichverlängerung hat sich besonders durch die mehrmaligen Ueberschwemmungen im Jahre 1913 als notwendig erwiesen. Die ursprüngliche Absicht, gleichzeitig mit dem Weichschluß ein Dampfschöpfwerk zu erbauen, welches bei geschlossener Schleuse infolge Weichselhochwassers das Sammelwasser aus der Niedermühle über den Deich zu pumpen hätte, ist wegen der außerordentlich hohen Kosten fallen gelassen worden. Die Arbeiten des Weichschlusses sind allein schon auf 220 000 M. berechnet. Davon vermag der Weidverband nur 90 000 M. zu tragen, welche durch ein Tilgungsbarlehn beschafft werden sollen. Den fehlenden Betrag von 130 000 M. gedenkt man durch Beihilfen vom Staate, der Provinz und dem Kreis zu decken. Letzterer hat seine Beihilfe auf 10 000 Mark bemessen. Die Deicharbeiten sollen mit größter Beschleunigung zur Ausführung gebracht werden, evtl. durch russische Gefangene oder durch Arbeiter aus Rußisch-Polen, welche aus dem Gouvernement Lipno mit Leichtigkeit beschafft werden können. Zur Herstellung einer Pfisterstraße von Bruchnowo nach Bruchnowo hat der Provinzialverband den Landrat eine Beihilfe von 5000 Mark bewilligt. Der Kreis verpflichtet sich zur dauernden Unterhaltung der Pfisterstraße. Der Kreisrat genehmigte den Beitritt des Landkreises zum Spartassen-Giro-Verbande von Ost- und West-

preußen. Zu Kreisdeputierten wurden Rittergutsbesitzer v. Kries-Friedenau und Amtsrat Donner-Steinau und zu Kreisratsmitgliedern Rittergutsbesitzer Fitzer-Linden-hof und Besitzer Wichert-Gurske gewählt. — Die Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich mit einer sehr wichtigen Vorlage, betreffend die Erweiterung der Wasserförderungsanlagen des städtischen Wasserwerkes bei Weißhof. Seit Kriegsbeginn ist unser Wasserwerk überaus stark in Anspruch genommen worden, namentlich durch die zahlreich erbauten militärischen Baracken und die Einrichtung vieler Lazarette in Schulen und anderen öffentlichen Gebäuden. Der Wasserverbrauch wurde dadurch so gesteigert, daß das Brunnen-system des Wasserwerkes verjagte. Einige der Sammelbrunnen sind völlig trocken gelegt worden. Es sollen nun 9 neue gemauerte Zieselformen für 45 000 Mark auf dem Gelände östlich des Pionierübungsplatzes, sowie ein zweites Maschinenhaus mit zwei Saß Pump-Maschinen für 42 000 Mark erbaut werden. Einschließlich der Leitungsanlagen und der anderen Nebenarbeiten stellen sich die Gesamtkosten auf 160 000 Mark. Diese Summe wurde von der Versammlung bewilligt, nachdem Sanitätsrat Dr. Wolpe als die große Wichtigkeit der schnellen Beschaffung genügenden einwandfreien Trinkwassers hingewiesen hatte. Die Verwaltung des Wasserwerkes im laufenden Jahre hat sich so verteuert, daß die Stadtverordneten den Betrag von 16 000 M. nachbewilligen mußten.

— **Culmer Stadtniederung, 17. Dezember.** Die Sammlung des Blottener Vereins Neuanf für Weihnachtspakete für unsere Marine hat in der Culmer Stadtniederung folgendes Ergebnis gebracht: Oberausmaß 15,05 M., Kolleniten 11 M., Gr. Lunau 34,75 M., Culm. Neudorf 19,60 M., Schönsee 15 M., Kl. Lunau 15 M., Neusäß 89 M., Schneid 20 M. und Ehrenthal 35,70 M.

k. Aus dem Kreise Schwed, 17. Dezember. Bei den Ergänzungswahlen zum Kreisrat für die Wahlperiode von Anfang 1916 bis Ende 1921 sind gewählt worden: 1. im Wahlverband der größeren ländlichen Grundbesitzer und Gewerbetreibenden Rittergutsbesitzer Suffer-Grodeck, Majoratsbesitzer Graf Schwanefeld-Schöner-Sarowitz, Rittergutsbesitzer Kammerherr von Wuthenau-Poledno, Amtsvorsteher Suffer-Dsche, Rittergutsbesitzer Masnus-Masnus-hausen, Majoratsbesitzer von Maerder-Kohlan, Rittergutsbesitzer von Detmering-Fallenhorst, Rittergutsbesitzer Ebert-Wirrh; 2. im Wahlverband der Landgemeinden Wählergutsbesitzer Schierer-Neu-Jaschitz, Kommerzienrat Wiber-Schönow, Gutsbesitzer Wojnowski-Konschitz, prakt. Arzt Dr. Drzyzinski-Dsche, Gutsbesitzer Claus-Dulzig, Gutsbesitzer Bohm-Splawie, Gutsbesitzer Finger-Jungen, Rentier Pomplun-Warimbien, 3. im Wahlverband der Städte Bürgermeister Emulat-Schweg, Steuerinspektor Kronisch-Schweg und Bürgermeister Buchhorn-Neuenburg.

x. **Köfenberg Weßpr., 17. Dezember. Stadtfest.** Als ein geschichtlich denkwürdiger Tag kann für die Bürger unserer Stadt der 19. Dezember 1915 gelten. In diesem Tage sind 660 Jahre verflossen, seit durch ein nachweisbares Dokument unserem Primari Stadtrecht verliehen wurden. Ohne Zweifel ist die eigentliche Gründung der Stadt viel früher erfolgt. Wahrscheinlich bestand schon lange Zeit vorher, bevor der Deutsche Ritterorden nach Preußen kam, hier am See eine Ansiedelung der heidnischen Pruzzen. Als der Deutsche Ritterorden in unserem Osten festen Fuß faßte, wurde unsere Gegend dem Bistum Pomesanien zugeweiht. (Durch eine päpstliche Bulle vom 8. Oktober 1243 wurde die Einteilung des Ordensgebietes in die 4 Bistümer Culm, Pomesanien, Ermland und Samland ausdrücklich genehmigt.) Während über Gründung anderer Städte und Burgen — z. B. Thorn 1231, Sulm 1272, Marienwerder 1233 usw. — Urkunden noch vorhanden sind, fehlen über die Entstehung unserer Stadt sichere Nachrichten. Alle diesbezüglichen Urkunden sind wahrscheinlich durch die großen Brände, von denen in früheren Zeiten unsere Stadt mehrfach heimge-sucht wurde, vernichtet worden. Das älteste Dokument stammt aus dem 14. Jahrhundert und zwar vom 19. Dezember 1315. Es ist eine vom Propst und dem Kapitel des Bistums Pomesanien ausgestellte „Hand-feste“, eine Ur-abe, durch die der Stadt bestimmte Rechte gesichert oder bestimmte Abgaben und Verpflichtungen auferlegt wurden. Das Schriftstück ist in lateinischer Sprache abgefaßt und von allen Mitgliedern des Kapitels unterzeichnet. Nach dieser Urkunde wurden der Stadt 80 Hufen Land als Erb- und Eigentum verliehen. Von diesem Lande sollten 8 Hufen für den Bürgermeister (Schulzen) und 6 Hufen für die Kirche steuerfrei sein. Von den übrigen Hufen sollten jährlich 17 Scot gewöhnlicher Münze und 2 Schiner für jede Hufe am Martinstage entrichtet werden. Außerdem erhielt der Pfar-er von jeder Hufe 1/2 Scheffel Weizen und 1/2 Schiffer Hafer. Auch der See wurde der Stadt verliehen. Doch be-hielt sich das Kapitulum das Recht vor, mit kleinerem Fische-reigerät für eigenen Bedarf zu fischen. 10 Hufen „in der Heide“ wurden den Bürgern geschenkt mit der Bestimmung, daß jedem Hof oder Hausplatz der Stadt 1/2 Morgen Gemeinland zugewiesen wurde. Dafür sollte jeder Bürger jährlich einen Goldgulden als Zins an die Stadt zahlen, das Geld sollte „zum Vorteil der Stadt“ verwendet werden. Ein Verkauf des zugewiesenen Ackerlandes ohne das dazugehörige Grundstück war verboten. Ferner wurde bestimmt, daß Waage und Gewichte wie in Marienwerder gehandhabt werden sollten. Wichtigere Urteile und Entscheidungen in Streitigkeiten sollten durch die Schöffen in Marienwerder entschieden werden. Der dritte Teil aller Einkünfte der Gleich-halle und Brodbänke wurde nach Kulmischem Recht als ein für die Stadt zu verwendendes Hilfsmittel bestimmt. Unterzeichnet hat die Urkunde als erster der Propst von Lunburg. Die Stadt beabsichtigt, den Jubiläumstag (19. Dezember) durch eine Festigung der städtischen Körperschaften zu begehen.

Marienwerder, 17. Dezember. Lehrer-Kriegerdanf. In der Jahresversammlung des Lehrervereins Marienwerder wurde der Bildung eines Lehrer-Kriegerdanfes für die Mit-glieder des Weßpr. Lehrervereins zugestimmt. Zur Einbe-rechnung der ersten Lot soll am 1. Januar 1 Prozent des Vier-teljahrsgehaltes bereitgestellt werden.

z. **Varien, 17. Dezember.** Das Ehrenbürgerrecht der Stadt Varten ist dem zum Bürgermeister nach Friedland Ostpr. gewählten Bürgermeister Müller aus Varten in Anerkennung seiner Verdienste um die Stadt verliehen worden. Die Durchführung der städtischen Kanalisation, die Errichtung des Elektrizitätswerkes, die Herstellung guter Bürgersteige, der Schülerweiterungsplan, die Errichtung des Kaiser Wilhelm- und Kriegerdenkmals und einer Trink-springbrunnenanlage sind Neuerungen, die sämtlich während der Amtstätigkeit des Bürgermeisters Müller zur Ausführung gekommen sind.

z. **Dramburg, 17. Dezember.** Bürgermeistereiwahl. Bür-germeister Wendland aus Polkow, der seit etwa vier Jahren an der Spitze des Polkower städtischen Gemein-wehens steht, ist unter einer großen Zahl von Bewerbern zum Bürgermeister der Stadt Dramburg gewählt worden.

Gerichtssaal.

Eine Kindesmörderin zum Tode verurteilt. Das Kriegsgericht in Greifswald verhandelte gegen ein 18 Jahre altes Dienstmädchen, das unter der Anklage stand, ihr drei Monate altes Kind vorsätzlich und mit Ueberlegung umge-

bracht zu haben. Die Angeklagte war in der Greifswalder Allee niedergebunden und hatte das Kind bei einer Frau in Straßland untergebracht. Ihr Bräutigam zahlte zunächst Mimente, hörte damit aber auf, als er zum Militär ein-rückte. Da nun die Pflegemutter auf Zahlung des stoffgelbes drängte, beschloß die junge Mutter, angeblich auf den Rat einer Freundin, sich des kleinen Weizens zu ent-ledigen. Sie holte das Kind von der Pflegemutter ab und vegab sich mit ihm zu einem Teich in den Anlagen, wo sie es ertränkte. Dann lehrte sie zum Bahnhof zurück, um nach Greifswald zu fahren. In der Bahngesellschaft wurde sie von der misstrauisch gewordenen Pflegemutter getroffen, wie sie ruhig Kaffee trank und ein Stück Spicadai dazu verzehrte. — In der Verhandlung war die Angeklagte geistig, sie will aber das Kind nur auf den Rat ihrer Freundin hin umgebracht haben. Der Vertreter der Anklage beantragte gegen die Angeklagte die Todesstrafe, während der Vertei-diger die Zuständigkeit des Kriegsgerichts anzweifelte. Das Gericht ließ diesen Einwand jedoch nicht gelten, sondern er-kannte nach dem Antrage des Anklagevertreters auf die Todesstrafe.

Verschiedenes.

— Die Beigabe von Milch in den Münchner Kaffee-häusern. Das stellvertretende Generalkommando des 1. bayer-ischen Armeekorps hat vom 16. Dezember ab für München das Verbot der Beigabe von Milch in Kaffeehäusern usw. auf-gehoben, nachdem jetzt der Magistrat den Milchverbrauch Münchens geregelt und dabei die Verwendung forden-sterter und sterilisierter Milch für die Kaffeehäuser ge-nemigt hat.

Briefkasten.

Anfragen ohne volle Namensunterzeichnung werden nicht beantwortet. Jeder Anfrager ist die Abnommungskosten zu bezahlen. Geschäftliche Anträge werden nicht erteilt. Für die Anstalten übernehmen wir nur die pres-s-e g e s e l l i c h e Verantwortung.

Mi. in Ma. Der Eigentümer kann sein Eigentum aufgeben. Bei einer beweglichen Sache ist bloß die Aufgabe des Besitzes erforderlich, bei einem Grundstück bedarf es einer Erklärung des Bezichtigten von Seiten des Eigentümers gegenüber dem Grundbuchamt und der Eintragung in das Grundbuch. Zur Aneignung einer herrenlosen beweglichen Sache ist jeder berechtigt, zur Aneignung eines herrenlos ge-wordenen Grundstückes nur der Fiskus des Bundesstaates, in welchem das Grundstück liegt. Die Aneignung erfolgt bei einer beweglichen Sache durch Ergreifen des Eigen-objektes (§ 958 B. G. B.), bei einem Grundstück dadurch, daß sich der Aneignungsberechtigte in das Grundbuch eintragen läßt.

Die Rechte Dritter am Grundstück, z. B. der Hypo-thekengläubiger, der Realakzessorienten, der Vormerkungs-gläubiger, auch des wahren nicht eingetragenen Eigentümers werden weder durch den Verzicht des (eingetragenen) Ei-gentümers, noch durch die Eintragung des Aneignungsberechtigten als Eigentümer berührt. Sie können indes selbst-rend gegen den früheren Eigentümer nicht mehr geltend gemacht werden, sobald dessen Verzicht in das Grundbuch eingetragen ist, und gegen den Aneignungsberechtigten erst dann, wenn dieser als Eigentümer eingetragen ist.

Wollen Hypothekengläubiger pp. in der Zwischenzeit bis zum Erwerbe des Grundstückes durch den Aneignungsberechtigten ihre Rechte, die sie nun nicht mehr gegen den Aufgebenden verfolgen können, im Wege der Klage oder Zwangs-vollstreckung geltend machen, so ist ihnen auf ihren Antrag gemäß §§ 58, 787 Z.-Pr.-O. ein Vertreter zu bestellen, dem die Wahrnehmung der sich aus dem Eigentum ergebenden Rechte und Verpflichtungen im Rechtsstreit bzw. im Zwangs-vollstreckungsverfahren obliegt. Soweit der Aufgebende pers-önlicher Schuldner ist (z. B. weil er die Hypothek selbst be-stellt hat), bleibt er persönlich verhaftet, freilich ist damit dem Hypothekengläubiger bloß unter der Voraussetzung gedient, daß dem Aufgebenden außer dem Grundstück andere, der Zwangsvollstreckung unterliegende Gegenstände gehören, was wohl niemals der Fall sein wird.

Der Grundstückseigentümer ist befugt, jederzeit auf das Grundstück zu verzichten, das Grundstück stehen zu lassen und fortzugeben.

Ist das Grundstück derart herrnlos geworden, so muß der Hypothekengläubiger geeignete Schritte zu seiner Sicherung unternehmen, namentlich

1. die Bestellung eines Vertreters gemäß §§ 58, 787 Z.-Pr.-O. nachsuchen,
2. für seine Forderung, falls erforderlich, einen voll-streckbaren Schuldtitel (Urteil, Vollstreckungsbefehl etc.) erwirken,
3. auf Grund des vollstreckbaren Schuldtitels die Zwangsverwaltung oder Zwangsversteigerung — je besonders oder zusammen — beantragen.

Dem Hypothekengläubiger ist es auch unbenommen — sei es bei, sei es vor Erhebung der Klage — eine einstweilige Verfügung des zuständigen Gerichts herbeizuführen, welche die Zwangsverwaltung des Grundstückes anordnet.

Jede Eintragung im Grundbuche soll dem Antrag-steller und dem eingetragenen Eigentümer sowie im übrigen allen aus dem Grundbuche ersichtlichen Per-sonen bekannt gemacht werden, zu deren Gunsten die Ein-tragung erfolgt ist oder deren Recht durch sie betro-fen wird. Auf die Bekanntmachung kann verzichtet wer-den. Die Unterlassung der Benachrichtigung ist ohne Einfluß auf die Gültigkeit der Eintragung. (§ 55 Grundbuch-ordnung.)

Wir nehmen an, daß Ihnen das Grundbuchamt von der Eintragung des Verzichtes entsprechend der Solborchstr. des § 55 Grb.-Ordn. Nachricht geben wird, unbedingt not-wendig ist aber eine solche Benachrichtigung nicht!

Nach Lage der Sache ist, zumal Sie weit entfernt von dem Grundstück wohnen, die Zuziehung eines Rechtsan-walts dringendst geboten, Ihre Vertretung durch einen unerlässlich sein.

1/1 Fl. M. 1.50
1/2 Fl. 85 Pfg.
„Feldpostpackung ohne Mehrpreis“

Das Beste zur Zahnpflege

Amtliche Anzeigen

Neber das Vermögen des Buchdruckereibesizers Otto Loewer zu...
Braudenz, den 15. Dezember 1915.

Bekanntmachung.

Die diesige Bürgermeisterstelle soll, da der bisherige Inhaber pensioniert ist, alsbald neu besetzt werden.
Das pensionsfähige Gehalt beträgt, vorbehaltlich der Genehmigung durch den Bezirks-Ausschuß:

- a) Anfangsgehalt . . . 2500 Mk.
- b) Als Vorwähler der Stadtparlasse . . . 300 Mk.
- c) 3 Alterszulagen von 3 zu 3 Jahren bis zum Höchstbetrage von . . . 900 Mk.
- d) Wohnungsgeldzuschuß . . . 300 Mk.

Die nicht ruhegehaltsberechtigten und unverbindlichen Nebeneinkünfte betragen:
a) Aus dem Standesamt Land jährlich ca. 150 Mk.
b) Aus der Amtsanwaltschaft jährlich . . . 300 Mk.

Andere Nebenbeschäftigungen dürfen nur mit Genehmigung der städtischen Körperschaften übernommen werden.
Liebstadt Ostpr., den 15. Dezember 1915.

Bekanntmachung.

Stroh jeder Art wird zu den vom Bundesrat festgesetzten Preisen und Bedingungen gekauft.
Landw. Genossenschaften und Gemeindevorsteher, die Strohankäufe vermitteln, können eine Gebühr bis zu 4 v. H. erhalten.
Provinzialamt Braudenz.

Bekanntmachung.

Das städtische Logierhaus mit Kaffee-Restaurant, bestehend aus 11 Wohnräumen, 2 Restaurationszimmern und Nebengebäuden, wie: Küche, Stallungen und Wirtschaftsräume, soll mit dem daran angrenzenden, zum Wassersport (Kahnsport und Eislauf) geeigneten Teich vom 1. April 1916 ab auf 6 Jahre an einen tüchtigen Restaurateur verpachtet werden.
Der Oberförster.

Die Möbel für die Restaurations- und Logierräume liefert die Stadt.
Angebote sind bis zum 5. Januar 1916 dem Stadtbauamt einzureichen; woselbst auch die näheren Bedingungen und Zeichnungen, aus denen die Lage und Größe der Räume zu ersehen sind, eingesehen oder von dort gegen Einsendung von 0,50 Mark bezogen werden können.
Der Oberförster.

Hohenfalsa, den 13. Dezember 1915.
Königl. Oberförsterei Rehberg
Post Lonsk

versteigert am Dienstag, den 28. Dezember 1915, vormittags 10 Uhr, im Saalhof Mielewski zu Lonsk aus dem Einschlag 1914/15 933 Stück Kiefern-Lauannholz mit 759,41 m³ aus dem Schutzbezirk Jagdhaus, Buchhöhe und Fuchshof. Die Bedingungen werden vor Beginn des Termins bekanntgegeben.
Der Oberförster.

Königliche Oberförsterei Liebemühl Ostpr.
Schriftlicher Verkauf von etwa 5200 m³ Kiefern vor dem Einschlag am 28. Dezember 1915. Nähere Bekanntmachung im „Solzmarkt“.

Königl. Oberförsterei Prinzwald.
Schriftlicher Verkauf von etwa 1050 m³ Kiefern vor dem Einschlag am 28. Dezember 1915 aus Wärschen Jag. 152a (wiederholtes Angebot).
Nähere Bekanntmachung im „Solzmarkt“.

Königl. Oberförsterei Jablonken.
Montag, den 3. Januar 1916, vormittags 9 Uhr, auf dem Geschäftszimmer der Oberförsterei werden im Wege des schriftlichen Angebots rund 9400 m³ Kiefern-Lauholz vor dem Einschlag und rund 20 m³ im besgl. bereits eingeschlagene verkauft. Näheres im „Solzmarkt“.

Verkäufe

Prima Fischmehl
60,5% abzugeben.
Richard Schmidt,
Danzig-Langfuhr,
Ulmenweg 9. Telefon 1007.

Zu kaufen gesucht

Gut
auch bebaut, wenn preiswert
kauft. Offert. unt. T. 9016 bef.
Daube & Co., Berlin S. W. 19.

Viehverkäufe

„Prise“
Stutbuch Nr. 125, 9 Jahre, von
Netter aus Ostpr. Stute von
Emmanuel u. Edel, 1,68 m.
Salslut, dunkelbraun, Stern, sehr
gängig, zugeritten, Reitpferd 1a,
verkauft. Vorh. Anmeldung zur
Besichtigung. [1461]
C. Friede, Plesment
b. Rehden Wpr.

Arbeitsmarkt

Stellen-Gesuche
Landw. 45 J., f. v. 1. 1. 16 Stelle, a.
b. kl. ruh. Vorküch. p. Vertrauens-
stella. B m f mtl. f. a. u. Motor.
betr. G. b. kl. W. a. v. o. l. f. v. b.
sch. neud. Ind. R. R. Gr. Köber b.
b. Elbing Wpr.

Lehrlinge

Schlosserlehrling
f. Lehrstelle. Gesf. Off. erb. Lehrer
Wysocki, Tarnowko, Kr. Dobornik.

Oftene Stellen

Lehrmädchen
für mein Kolonialwaren- u.
Destillationsgeschäft suche v. 1.
Jan. 1 Gehilfen od. Volontär,
tats. Konf. poln. sprechend.
Bruno Gralla,
Zeßen Wpr. [15457]

Verkauf kriegsunbrauchbarer Pferde.

Am Montag, den 20. Dezember, mittags 12 Uhr,
gelangen durch uns
in Thorn (Festungspferdedepot)
34 kriegsunbrauchbare Pferde und 4 Fohlen
zur Abgabe.
Kaufberechtigt sind in erster Linie alle Inhaber unseres Kauf-
berechtigungscheines aus dem Kreise Thorn, in zweiter Linie
alle diejenigen des genannten Kreises, die durch eine amtliche
Bescheinigung nachweisen, daß sie Pferde an die Militärbehörde
verkauft haben.
Auf je 3 zum Ankauf berechtigte Pferde wird zunächst nur
ein Pferd abgegeben.
Der Verkauf erfolgt zu festen Tagespreisen gegen Barzahlung
ohne jede Gewähr. [1453]

Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen.

Kaufe jeden Posten
Schlachtschweine
Erbitte Offerten. [1162]
Paul Bunke,
Direktor der Breslauer Viehmarktsbank Breslau XVI,
Dominium Leerbentel, Fernsprecher Breslau 1539.

Zuckerrüben!

zur Lieferung per diese u. nächste Kampagne
kaufen und erbitten Angebote
Fabrikbesitzer Gebr. Rübner
Schmolln, Post Pensau.
Telephon: Thorn 83. [1500]

Wir kaufen jederzeit Eichen-, Linden- und
Schwarzpappel-Rundholz
das gesund, astrein und am Stoss mindestens 25 cm stark sein muß,
und erbitten Angebote frei Wagon der Verladung. [8097]
Deutsche Zündholzfabriken-Aktiengesellschaft,
Bordamm (Ostbahn).

Handelsstand

Buchhalter
(auch Kriegsbeschädigter)
eventl. Buchhalterin
wird von groß. Baugeschäft mit
Dampfmotorgewerk möglichst bald
oder später nach Kreisstadt
Westpreußen gesucht.
Gew. m. Lebensl. u. Gehalts-
anhr. unter Nr. 1521 an den
Geselligen erbeten.
Zur Verwaltung einer Filiale
wird ein älterer lautionsfähig.

Kaufmann

Handelsstand
Buchhalter
(auch Kriegsbeschädigter)
eventl. Buchhalterin
wird von groß. Baugeschäft mit
Dampfmotorgewerk möglichst bald
oder später nach Kreisstadt
Westpreußen gesucht.
Gew. m. Lebensl. u. Gehalts-
anhr. unter Nr. 1521 an den
Geselligen erbeten.
Zur Verwaltung einer Filiale
wird ein älterer lautionsfähig.

Gewerbe, Industrie

Neuer Bautechniker
(auch Kriegsbesch.)
wird von einem groß. Baugeschäft
mit Dampfmotorgewerk u. Werkst.
für Buchhaltung u. Abrechnung
von mögl. bald gesucht.
Herren, denen an längerer
Stellung liegt, wollen Bewerb.
unt. Nr. 1522 mit Lebensl. und
Gehaltsanhr. an den Geselligen
richten.

Freiurgehilfe

per sofort od. Jan. 1916 gef. G.
Krickhahn, Marienburg Wpr.
Freiurgehilfe
findet in gleich od. später sehr
vorteilhafte Stellung. Gehalt
9-12 Mk. wöchentlich. [1497]
O. Schilling, Thorn,
Schillingstraße.

Schneidemüller

mit Sägeschärfen vertraut, der
1. Jan. zur Kriegsververtretung
geeignet. Angebote mit Gehalts-
forderung u. Zeugnisabschr. an
A. Villmow,
Klempner i. Pom.,
Dampfmotorgewerk.

Blatzmeister

für ein Sägewerk (4 Gatter)
wird möglichst bald nach west-
preussischer Stadt gesucht.
Off. m. Lebenslauf, Gehalts-
anhr. sind unter Nr. 1520 an d.
Geselligen zu richten.

Verschiedene

**40 Drainage-Arbeiter
sowie Rohrleger**
werden von sofort eingest.
Wohnung u. Brennung werden
ausgestellt. Meld. bei [1468]
Serowinski auf der Bau-
stelle Gatersdorf b. Niesen-
burg.

Lehrlingsstellen

Molkerei-Lehrling
gesucht zum 1. Januar für diese
Molkereigenossenschaft. Molkerei
ist modern eingerichtet. Lehrzeit
1 1/2 Jahre, 10 w. monatl. Lohn-
geld. Meld. erb. Hous, Mol-
kereiwalter, Paffenheim Wp.

Frauen, Mädchen

Stellen-Gesuche
Witwe von außerh. Ende 40,
erf. i. Haush. u. Kochen, sucht die
Führung eines
frauenl. Haushaltes
zu übernehmen. Offert. unter
Nr. 15447 an den Geselligen erb.

Junges Mädchen

sucht von sofort od. später
Stellung zur Erlernung der
feinen Küche u. Wirtschaft
auf dem Lande. Off. u. Nr.
15411 an den Geselligen erb.

Büfettidame

tüchtige Kraft, sucht Stell. für
Hotel o. feines Restaurant, eobl.
leitenden Posten, prima Zeugnisse
vorhanden. Off. erb. Anna
Kress, Braudenz, Kulmer-
straße 10, II. [15464]

Wirtin

bes. Witwe ohne And., anf. 40,
erf., die gut kocht, tätig u. spars.
ist, wünscht geg. etwas Gehalt
selbständ. Stelle a. b. Lande, f.
eobl. Zeugn. Gesf. Off. u. Nr.
15479 an den Geselligen erb.

Anst. Mädchen

sucht von sofort oder 1. 1. 16
Stellung in Gastwirtschaft oder
Kantine z. Hilfe im Geschäft u.
Haushalt. Offerten unter Nr.
15474 an den Gesell. erbeten.

Junges Mädchen

das kochen
und nähen kann, sucht zum 1. 1.
oder 15. Januar Stellung als

Stütze

am liebsten im Landhaushalt.
Offerten unter Nr. 15475 an
den Geselligen erbeten.
Suche für kräftige [1484]

Meierin

21 Jahre alt, die ihre Bekehrzeit
beendet, zum 15. Januar oder
Februar Stellung. Off. erbittet
Molkerei Schwes a. W.

Off-ne Stellen

1 Aindergärtnerin
1. Klasse
für 2 Knaben von 8 u. 11 Jahr.
per 1. oder 15. Januar 1916 ge-
sucht. Zeugnisabschr. u. Bild an
W. Lewintal, Birnbaum
i. P. [1503]

Suche für meine 4 und 6jährigen Töchterchen ein Ainderfräulein

2. Klasse
bevorzugt Fröbel'sche Schule
per 1. resp. 15. Januar 16
Zeugnisse mit Photographie
eventl. persönl. Vorstellung
erbeten. [1478]

Aufgärtner

für groß. Garten in
Boppo militärreier, verh.
mit gut. Zeugn. zum 1. 3.
oder 1. 4. 1916 gesucht.
Off. unter W. M. 763 an
Ann.-Exp. W. Meklenburg,
Danzig. [1482]

Schneidemüller

mit Sägeschärfen vertraut, der
1. Jan. zur Kriegsververtretung
geeignet. Angebote mit Gehalts-
forderung u. Zeugnisabschr. an
A. Villmow,
Klempner i. Pom.,
Dampfmotorgewerk.

Blatzmeister

für ein Sägewerk (4 Gatter)
wird möglichst bald nach west-
preussischer Stadt gesucht.
Off. m. Lebenslauf, Gehalts-
anhr. sind unter Nr. 1520 an d.
Geselligen zu richten.

Oberschweizer

mit 2-3 eigenen Leuten findet
zum 1. Januar oder spät. Stell.
in Sägewerk bei Swierzynko,
Kr. Thorn.
Die Gutsverwaltung.

Fließige, gewiffenlosste Gutssekretarin

mit besten Zeugnissen oder Guts-
beschlüssen, die auch Sozials-
verwaltung, Futterausgabe, Be-
aufsichtigung der Viehhaltung
u. a. übernimmt, sofort ge-
sucht. Besteres Fräulein od. Frau von
Landbedürfn. Geb. Familien-
anschluss z. nach Vereinbarung.
Hauptmann Handt,
Kr. Pleschitz b. Warubier
Suche ab 1. 1. 16 eine jün-
gliche Verkäuferin

tüchtige Verkäuferin

für mein Sortimentsgeschäft. Ge-
haltssang. Zeugnisabschr. mit
Bild zu richten an [1457]
Hermann Luckmann,
Friedrichshof Wpr.
Polnische Sprache erforderlich.
Suche zum 1. od. 15. Jan. 16
für mein Kolonial-, Material-
und Eisenwarengeschäft eine mit
der Buchführung vertraute

Kassiererinnen

Meld. m. Zeugnisabschr. und Ge-
haltssangf. bei fr. Station erb.
Otto Berner,
Drengfurt Wpr. [1473]

Kassiererinnen

für mein Kolonialwaren- und
Destillationsgeschäft suche eine
v. 1. Januar od. Februar. Off.
mit Zeugn. u. Gehaltsanhr. erb.
Sultan Post,
Fulda a. Ostb. [1452]

Stenotypistin

mit guten Kenntnissen in Steno-
graphie, die bereits in einem
Anwaltsbüro gearbeitet hat,
von sofort oder 1. Januar ge-
sucht. Anmeldungen mit Zeug-
nisabschriften und Gehaltsan-
sprüchen erbittet [1450]
Sobiecki, Rechtsanwalt,
Karlshaus Wpr.

Wer 1. 1. resp. 1. 2. 16 suche
eine tüchtige, selbständige
Buchhalterin
die den Verkauf übernehmen u.
auch im Manufakturgeschäft be-
hülflich sein muß, der poln. Sprache
mächtig. Off. mit Bild, Zeugnis-
abschr. und Gehaltsanhr. bei fr.
Station erbeten [1459]
H. S. Lewinnek,
Niesenburg Wpr.

Zum sof. Eintritt od. 1. Jan.
uchen wir ältere, tücht. u. selbst-
Buchhalterin
Angebote mit Lebenslauf, Zeug-
nisabschr. und Gehaltsforderung
an die Direktion der [1475]
Städt. Gas-, Wasser- und
Kanalwerke in Allenstein.

Stütze

welche schon Stellung innehatte,
von kinderl. Geschäftswesen b.
2. 1. 16 gef. Gesf. Off. m. Zeugn.
zu richten an Tschernatsch,
Dromberg, Bismarckstr. 1.
Suche per sofort evtl. 1. Jan.
16 für mein kleines Geschäft u.
kl. Haushalt, alleinlebender
Gerr, ein junges [15448]

Mädchen

zur Führung. Off. nebst Ge-
haltssanhr. u. Bild an
Georg Allenstein,
Reve Wpr.
Für Gut suche eine ältere,
einfache [1498]

Wirtin

ob. erfahrenes Dienstmädchen
Gehalt monatlich 3 Mk. u. alles
frei. Lebenslauf u. Abschr. der
Führungzeugnisse erwünscht.
Soltz, Rauerei
b. Kaplan Wpr.

Flinte, brandschundige [15458]
Verkäuferin
die auch Gäste bedienen muß u.
eine tüchtige, unthätige

Mamsell

für Konditorei u. Kaffeehaus ge-
sucht. Off. m. Lebensl., Bild u.
Gehaltsanhr. erb. an
Konditorei u. Kaffeehaus
E. Vollerthum,
Elbing Wpr., Wilhelmstr. 59.
Tüchtige

Buchhalterin

mit sämtlichen Kontorarbeiten
vertraut, per sofort oder 1. Jan.
gesucht. Bewerberinnen wollen
Offerten einreichen [1506]
Bereitete Schönanter
Mazefabrisen, G. m. b. H.
Suche zum 1. Jan. 1916 ein
ankundiges freundliches evangl.

Mädchen

mit bescheidenen Ansprüchen zur
Hilfe im Kochen, häusl. Arbeit,
Handarbeiten u. Telefon ver-
Fr. E. Kannonberg, Schönauke
a. b. Ostb. Markt 1. [1512]

Siehe Arbeitsmarkt auch 3. Blatt.



Der ansteckende Scheidentarrh verursacht der Milchwirtschaft und Viehzucht großen Schaden. Er verfehlt den ganzen Viehbestand, wenn nicht schnell der Tierarzt zugezogen wird.

„Vissulin ließ mich bei weiteren mehr als 1000 Tieren nicht im Stich.“ Deutsche Tierärztliche Wochenschrift 1911, Nr. 16.

„Nachteile, die manchen anderen Präparaten anhaften, sind bei Vissulin nicht vorhanden.“

Tierärztl. Rundschau 1912, Nr. 44.

Broschüre mit Krankheitsbild kostenfrei durch H. Trommsdorff, chem. Fabrik, Lachen.

Aut.: „Sojabohnen“ Quecksilber 0,25% + Fett.

Geldverkehr
4000 Mk. a. Land z. vergeb. Off. u. Nr. 14913 an d. Geislingen.
Suche z. L. 1. 16 z. Abbl. einer Hypothek 11414

3000 Mk.
Vorbeh. 7000 Mk., Feuerverf. 27000 Mk., Wert des Grundstücks 40000 Mk.
Arthur Pick, Gr. Radowiel Str.

Teilhaber
Fähiger Kaufmann sucht zur Gründung einer Landwirtsch. Maschinenhandl. mit großer Reparaturanalt.

Wohnungen
Zoppot!
4-Zim.-Wohnung u. Zubehör, Januar od. April zu vermieten Brombergstr. 12. Näh. bei. Bart. 11116

Zu kaufen gesucht
Schmuckwolle
zur direkt. od. indir. Abbl. an die Kriegserholungsanstalt und erb. nur benutzt. Off. Julius Raphael, Boien. Tel. 220.

Jeden Posten Stroh, Heu u. Kartoffeln
kauft gegen vorher. Käse J. von Schedli-Charlinski, Entensee. Tel. 64.

Lochfreie Zuckerstücke
kauft 13360
A. Nosseck, Rakel.
Benötige 1 Tz. 13305

Deluschen und 1 Tz. Wicken.
Geß. bemusterte Offerten nebst Preisangabe an Tilk. Nadiasheim Post Siemona.

Tutterrüben u. Wruken
kauft
Satzverwaltung Kellershof.
Suche u. Käufer für jed. woffen

Seradella u. Kleesaaten
und bitte um großbemusterte, äußerste Offerten. 13384
Gustav Dahmer, Samen-Großhandlung, Danzig, Bernstr. 1769.

Grützen Graupen Weizengrieß
kauft u. er. itter Angebote 1409
Franz Kraus, Ebing.

Stroh
zu kaufen, bin auch Abnehmer 14448

Käufer Schweinen
im Gewicht v. 110 Pfd. aufwärts.
Dampfmüll. Scheinvalde Wp.
Willi Graber.

Kartoffeln u. Heu
kauft F. Ploischor, Breslau 7, Südentz. 50. Tel. 55-6.

Viehverkäufe
110 Stück
Maßlammern
verkauft bei sofortiger Abnahme
Nittergut Groden.

Absatzferkel
der berühmten, schnellwüchigen Edelrasse, leuchtend, ganz leichten prima Tiere, langgestreckt, breitbucklig, Schlachtkörper, 5 Mt. schlachtreif. Bis 5 Jtr schwer werdende Tiere. Dantzig von Rittergutsbesitzern stehen jedem Mann zu Diensten. 17561
6-8 Woch. alte Stk. 14-16 Mk
8-10 " " " 17-20 " " "
10-12 " " " 21-24 " " "
12-15 " " " 25-30 " " "
pr. Nachh. Lebende Ankunft.

Käufer
von 60-100 Pfund, 1,20 Mk. pro Pfd. ab hier.
Biehverhandlung
Fritz Koppenberg, Warburg, Weinf.

Kaufe jeden größeren Posten Käufer Schweine
vom Gut. Offerten mit Gewichtsangabe und Preis an 13378
Carl Dreyer, Ebing.
Ebingstr. 25. Tel. Ebing 912.

Grundstücks- und Geschäfteverkäufe
Sichere Existenz.
Gutgehendes Blumengeschäft in einer großen Industriestadt (Ebing) für nur 1000 Mk. mit Lager u. verk. Anfr. z. richten unter Nr. 15395 an den Ges.

Grundstück i. Wpr.
60 Morz., Kleefäh. Bod. m. Gebd. und Zub. sofort zu verkaufen od. verpachten. Preis 7500 Mk. Offerten unter Nr. 15438 an den Geselligen erbeten.

Arbeitsmarkt
Männliche Personen
Stellen-Gesuche

Militärfreier jüngerer Landwirt, früh. Inspektor sucht verb.
Inspektor Stelle.
Off. u. J. W. I. Diba Post. Suche Stellung als 13392

Volontär-Inspektor.
Geß. Angebote u. W. M. 761
Annoncen-Expedition W. Klenburg, Danzig.

Offene Stellen
Handelsstand
Erster Buchhalter
gereichen Alters, militärfrei, mit der doppelten Buchführung vollkommen vertraut, zum baldigen Eintritt gesucht. Off. u. S. O. 5721 beförd. die Annoncen-Exp. Rud. Loewens ein. Danzig

Lagerist
für eine Spreitfabrik im Oden zum 1. Januar oder später gesucht. Angebote unter Nr. 1272 an d. Ges.

Mehrere kriegsbeschädigte Zimmergesellen
Stundenlohn 90 Pf.

bei freier Verpflegung und freier Unterkunft für Militärbrückenbauern in den besten Gebieten Ruhlands von **sofort** gesucht. Auslandspaß für Einstellung nötig. Meldungen an
Baufirma Hermann Klamm, Königsberg Pr.
Münzstraße 14. 1406

Suche per 1. Januar 1916
1 Volontär
für mein Eisen- und Kurzwaren-Geschäft bei gutem Lohn und freier Station. 13355
L. Kurban, Argentan.

Gewerbe-Industrie
2 Schriftfeger
finden sofort dauernde und angenehme Stellung. 11440
Reinhold Kühn, Elbing.

Müllergesellen Walzenführer
die militärfrei sind, stellen ein
Gebr. Neumann, Schlochau

Tischlermeister
für Werkstätt und Maschinenaal mit langjähr. Praxis von Möbel-fabrik (ca. 50 Vän.) Spezial-fabrikation: Betten, Polster-möbelgef. sofort gesucht. Es wird nur auf eine wirklich erste, solide Arbeit feste Wert. Offert. erb. m. Gehaltsanpr. und Zeugnisabschr.
Heinrich Kinder, Kummelsburg Pom.

Tücht. Möbeltischler Polierer einen Drechsler
stellt sofort ein 11109
G. Soppart, Dampfsäge- u. Holzbearbeitungs-werk, Thorn.

Berh. Müllergeselle
findet von sof. Stellung. 13380
Ablermühle F. Sand, Briesen Wpr.

Müllergesellen.
Beiheratete erhalten Vorzug. Verwendungen mit Angabe der Lohnanpr. bei freier Wohnung und Feuerung erbeten
A. Breitlich, Kramke Wpr.
Ein tüchtiger, solider, militär freier 14447

Müllergeselle
findet in meiner Mählmühle dauernde Beschäftigung. Ver-heiratete bevorzugt. Sehr schöne Wohnn. vorhanden. In dem Gewerungsbereich sind Gehaltsanprüche zu stellen und das Alter anzugeben.
Carl Sasso, Sägemühl bei Dt. Krone.

Zwangsversteigerungen in den Provinzen West-, Ostpreußen, Posen und Pommern.
Mitgeteilt von P. Thiel, Berlin W. 30. Nachdruck verboten.

Name und Wohnort bezw. Grundbuch des Besitzers des Grundstückes bezw. des Subhastanten. (A = Auseinandersetzung)	Zuständiges Amtsgericht	Subhastations-Vermin	Größe des Grundstückes (ha)	Gründ-reiner-Ver-trag	Gebd.-höherer-Diagswert	
Ostpreußen.						
Franz J. Biednick, Weislingen	Ortelshagen	20.	Des.	6,182	114,19	502
A. Marquardt, Ostkendorf	Allenheim	21.	"	2	Grundst.	
A. Thiel, Königsberg	Königsberg	21.	"	0,1042	—	11700
J. Vertuhn I, Schaafsmitte	—	21.	"	0,0408	—	60
Ch. Jorubert, Willkischten	Filat	21.	"	3,56	11,37	136
F. Thiel Ebel, Gr. Blumenau	Pönigsberg	22.	"	11,3	ca. 48,-	90
A. Rigbut, Nattern	Allenheim	28.	"	7,4	9,1	36
F. Sipia, Grammen	Rasenhelm	29.	"	3,07	6,78	36
Posen.						
A. Wroz Ebel, Neubof, Gutsbez.	Sohentalza	20.	Des.	15,42	ca. 200,-	45
J. Charabuta, Kulinstal	Kemden	20.	"	10,97	80,87	90
J. Biocinnical Ebel, Katowitz	Darowo	20.	"	1,68	11,19	
K. Bruch, Karomana	Kogalen	20.	"	17,49	154,80	105
F. Lawlidi u. Wta, Saltersdorf	Tremessen	20.	"	0,34	0,63	714
F. Strachhaar, Saadi ab	Bromberg	21.	"	21,4	ca. 99,-	250
W. Senfack, Schwarzenau-	Gueen	21.	"	1,75	12,-	18
Franz S. Klammer, Jabobsdorf	Sohentalza	21.	"	24,62	511,05	168
M. Sauter, Gr. Slawst	Bromberg	22.	"	0,16	—	6718
J. Modlibowski Ebel, Fromberg	Boien	22.	"	54,01	147,30	105
E. Schindler, Olomno Kol	Samter	22.	"	0,88	ca. 18,-	120
Immo-Berl-Vant, Wischnit	Schroba	22.	"	0,265	—	4
A. Polta, Wenzelkowo	Bongrowitz	22.	"	0,046	—	890
Frau W. Fähr, Bongrowitz	Erin	23.	"	0,18	—	1795
A. Jarmar, Erin	Netel	27.	"	308,78	2973,-	2121
E. Ritter Ebel, Lubaich	Protos in	28.	"	1,57	ca. —	18
W. A. Wencel, Kortynica	Samter	28.	"	5,1	26,73	60
St. Kraszko, Weterawe	Strelow	28.	"	31,81	461,8	105
W. Duta, Lante	Tremessen	28.	"	0,3	5,34	833
M. Wiczorek, Tremessen	Unruhstadt	29.	"	1	Grundst. u. 1 Ant.	
S. Kurb. Unruhstadt	Benichen	31.	"	0,056	—	12
B. Matyszel Ebel, Godziszewo						
Sommern.						
Franz K. Matthes, Kolberg	Kolberg	20.	Des.	0,036	—	900
Frau U. Deniel, Bend. Rüdiger	Kummelsbg.	20.	"	Rebr. Grundst.		
W. J. Marzelot u. Weg, Holzkatzen	Stolz	21.	"	Regr. Grundst.		

Berliner Verein deutscher Landwirtschaftsbeamten
unter Protektorat Sr. Majestät d. Kaisers
Berlin SW., Rosener Str. 14.
Gründet 1865.
Vermögen 1. 1. 1915 Mk. 480 183.
Mitglieder: 20000
Bewirtschaftungsbeamte all. Branchen werb., Pensionberechtigung erwerben, der Vereinsmittelenkasse beitragen in besonderen Notlagen Unterstützung erhalten.
Stellenvermittlung beiderseits kostenlos
Post-Verwaltung.
Bartholdi, Deponierat.

Ein selbständiger erler. 13985
Ziliter-Käser
zum Eintritt am 1. 1. 1916 gef.
Z. Krieg, Ziegenhof Wpr.
Für meinen Nachfall von 45 Rüb. suche ich einen zuverl.

Kuhmeister
am liebsten mit eigenen Ruten
Gg. Tornier, Traupenau bei Reuteich. 13114
Ein selbständiger 13998

Gärtner-gehilfe
für Topfpflanzen und Friedhof v. sofort gesucht.
E. Grise, Fanzig-Schilb, St. Barbara-Friedhof.
Domäne Mirchau, Kr. Kart-baus sucht für bald älteren
Schäfer
für 150 Mutterkühe und etwas Jungvieh. 11441

Lehrlinge
Für meine Kolonialwaren-, Destillation, Holz-, Klobien- und Fougagehandlung suche per 1. Januar 1916 einen 1052
Lehrling.
Max Mendel, Thorn III.

Unter günstigen Bedingungen findet ein junger Mann Aufnahme als 1257
Molkereilehrling
im städtischen Molkereibetriebe.
W. Spreer, Molkereibef., Cammin i. Pom.

Frauen, Mädchen
Stellen-Gesuche
Zunges Mädchen, 22 J., ev., im Haushalt erfahren, gut Stellung als 15372
Stütze
zum 1. 1. 16 oder später. Off. an Maria Erdmann in Prägenwalde, Post Peters-walde Wpr.

1. Garniererin
welche flott und solid arbeitet, sucht per Januar an ge. Plage anderweitige Beschäftigung.
Werte Zuschriften unter Nr. 16392 an den Geselligen erbeten.

Junges Mädchen
22 J., ev., sucht Stellung, um in der Wirtschaft sich zu vervoll-kommen, zum 1. 1. 16 oder später. Auf ein Gut bevorzugt Offerten an Helene Kattler in Prägenwalde, Post Peters-walde Wpr. 116371

Junge Lame
21 J. alt, lat. sucht v. 1. 1. 16 Stelle als Buchhalterin evtl. Kassiererin am liebsten in der Prov. Boien. Geß. Offert. mit Gehaltsangabe u. W. N. 40 an Exped. Rieserfeld, Bromberg.

Offene Stellen
Lehrerin
gesucht für die höhere Mädchenschule in Mittamm bei Steint. Meldungen an d. Post.
15310
K. Jordan.
Suche z. 1. 1. 16 eine 1371

Kindergärtnerin
od. Erzieherin, Kinderlieb und von breiterm Wesen, für meine 4 Kinder im Alter v. 8-2 1/2 J. Dieselbe muß befähigt sein, außer Unterricht zu erteilen und beste Empfehlungen aufweisen können. Pflege u. Beschäftigung d. Kinder ist zu übernehmen. Kindermädchen vorhanden. Angebote erb.
Frau Käthe Kniep, Rittergut Arnstein Döbr.

Suche zum 15. Januar o. er 1. Februar 1916 für meinen rituellen Haushalt ein jung. Mädch.
als Stütze
das die bürgerliche Küche versteht, Dienstmädchen vorhanden. Off. mit Bild, Zeugnissen u. Gehalts-anprüchen an 11230
Theodor Kronheim, Labez in Pommern.

Fechterin, Kindergärtnerin, i. M.
die 2 Mädchen bis zum 12. Jahre unterrichten darf, zum 1. Jan. gesucht.
Frau von Hoyerbeck, Stagen per Rowahlen Wpr. 13991

Suche zum 1. Januar ein beschiedenes, einfaches 13553
Kindersfraulein
zu 2 Kindern 1 u. 3 1/2 Jahren für ländl. Haushalt. Gehalt 8- anprüche einreichen.
Ernst Puffall, Riesenkirch, Kr. Rothenburg.

Stütze
Kinderlieb, wird für Haushalt z. 2 Knaben von 4 u. 6 Jahren von sof. gesucht. Dienstmädchen vorhanden. Geß. Off. mit Bild u. Gehaltsanpr. erbeten. 13448
Dobrin, Fuchel.

Wirtschaftsfräulein
tüchtig, für einf., umfangreichen Landhaushalt z. 1. Jan. gesucht. Weifen u. Kellertüchtig, muß re-anfichtig werden. Meld. mit Zeugn. u. Gehaltsforderung erb.
Edm. Liederke, Sommerau Wpr.

Berkäuferin
und selbständige
Bugarbeiterin
für m. Manufaktur- und Putz-geschäft zum 1. Januar oder später bei fr. Station gesucht
Weib. mit Bild, Gehalts-anpr. u. Zeugnisabschr. erb.
Emil Liedtke, Tappienau Wpr.

Lehrfräulein
auf 1 Jahr für Küche u. Haus-halt sucht vom 1. 1. 16
S. Lamber a Hotel, Flatow Wpr.

Meierin.
Zum Eintritt 1. Januar 1916 eventuell väter wird für dauernde Stellung eine Meierin gesucht.
Herrich a Wonsow, Kreis Neutomischel, Bez. Boien. 1195
Selbständige tüchtige 15440
W. Schön

Für m. H. Haushalt suche v. sofort oder Januar b. Heres
Mädchen oder Stütze
im Kochen u. allen wirtsch. Sachen erfahren. Mädchen vorhanden. Zeug., Photograph., Gehaltsanpr. erbeten.
Frau Elfe Reuter, Böben. 11091

Stubenmädchen
das auf Kochen kann, vom 1. Januar 1916 gesucht. Werbung mit Gehaltsanprüchen an Dom. Kottisch b. Neuenburg Wpr. 1397

Siehe Arbeitsmarkt aus 2. Blatt.

Bismarcks Friedenspolitik und der Weltkrieg.

„Wir werden Fahnen haben, Hymnen und Blumen“, das war eines der Lockmittel, mit denen Napagnetta...

Von vornherein sind schon die Beweggründe, die die Großmächte zum Kriege veranlassen, grundverschieden...

Dieser Grundgedanke, dessen Aeußerung damals im Reichstag ein lebhaftes Bravo aus dem hohen Hause hervorrief...

Haben wir auch in der nachbismarckischen Zeit und bisher daran festgehalten und keine Bänderwerbungen gemacht...

Dah jene annexionslästernen Reiche sich in ihrem Gewissen durchaus des Ungehörigen ihrer Aggressivpolitik klar waren...

Dr. A. E.



Wie die Serben sich die Verteilung Europas gedacht hatten. Nach einer auf dem serbischen Kriegsschauplatz aufgefundenen Karte.

Wie sich die Serben die Verteilung Europas gedacht haben.

Anders als in anderen Köpfen scheint sich in einem serbischen Kopfe die Welt zu spiegeln — nach dem Kriege. Auf dem serbischen Kriegsschauplatz wurde die hier von uns wiedergegebene Karte aufgefunden...

Verschiedenes.

— Psychische Nachwirkungen des Russeneinfalles in Mennel. Es wird natürlich erst nach dem Friedensschluß möglich sein, eine abschließende Untersuchung über den Einfluß des Krieges auf geistige Erantungen in der Zivilbevölkerung...

— Instruktionen für Tommy Atkins. Beim Ausmarsch englischer Truppen zur Front erhält jeder Mann ein kleines Heft mit Anweisungen für sein Verhalten auf dem Marsche...

zwei Paar Socken übereinander zu tragen, ein dünneres unter einem dickeren. — Dein Verhalten im Felde muß so rein sein wie gewaschenes Leinen. — Mit blinder Mannes-

— Kriegslügen. Nicht nur in den Ländern unserer Feinde, sondern auch auf neutralen Gebieten treibt die Phantasie einer verlogenen Presse die wunderbarsten Blüten...

Weihnachts-Bücherschau.

— Marianna. In Marianna wird eine Kindergeschichte erzählt, die Saiten in unserem Inneren zum Erklängen bringt. Das Kind kommt in das vereinsamte Haus ihrer reichbegüterten Tante Anna von Bergen...

— Georg Wegener. Der Wall von Eisen und Feuer. (Ein Jahr an der Westfront.) Leipzig, F. A. Brockhaus, 1915. 416 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen. Preis 8 Mark, gebunden 10 Mark. — Professor Dr. Georg Wegener, der bekannte Geograph und Forschungsreisende...

— Der Bauer auf der Stang, von Hans Schrott-Kiechl. Roman. Geh. 3 Mark, geb. 4 Mark. Verlag von Grethlein u. Co., G. m. b. H. in Leipzig. — Als ein ganz Eigener im besten Sinne tritt Hans Schrott-Kiechl auch in diesem neuesten Roman vor den Leser. Es ist ein Buch aus dem Bergland Tirol, ein echtes Heimatsbuch, durchdringt vom Duft der...

Scholle und der Bergmatten, erfüllt von der herben Kraft und trostigen Sicherheit des Alpenvolkes. In dieser eisen-kräftigen, blutigen Zeit, die stark nach Verinnerlichung verlangt, ist ein solches Buch doppelt wertvoll, darum wird man mit Freude danach greifen.

— „Mein Kriegsfreiwilliger“. Tagebuchblätter eines in Rußland gefallenen deutschen Studenten. Herausgegeben von seinem Vater. (In der Sammlung „Aus den Tagen des großen Krieges“ bei Velhagen und Klasing in Bielefeld und Leipzig). Die beiden Bände schließen sich als neuester der oben erwähnten bekannten Sammlung an: „Ein Jahr an beiden Fronten“. Kriegstagebuchblätter von Karl Freiherr von Verleisch. Der Preis beider Bände beträgt je 1 M.

— Theodor Storms Werke. Neue Ausgabe. 5 Bände mit ungekürztem Inhalt. Preis zusammen nur 15 Mark. Georg Westermann, Verlagsbuchhandlung, Braunschweig. Der Verlag hat sich mit dieser neuen billigen Ausgabe sämtlicher Werke unseres deutschen Meisters ein großes Verdienst erworben, das aufs herzlichste zu begrüßen ist. Storms Werke werden durch diesen billigen Preis jedem zugänglich gemacht. Die äußere Aufmachung auch dieser Ausgabe ist geschmackvoll, den ersten Band ziert Storms Bildnis. Schlichtes, warmes Empfinden, tiefes Gemüt, die Liebe zur Heimat und Natur sprechen aus den zahlreichen Schöpfungen, die überall freudig aufgenommen werden dürften und auf seinem deutschen Weihnachtstische fehlen sollten.

— Du junge Nacht am Rhein! Ein Kriegsbuch für die Jugend von Thea von Harbou. Reich illustriert. Stuttgart. Verlag von Levy u. Müller. Eleg. geb. 3 Mark. Ein Kinderbuch, das Knaben und Mädchen nicht nur über die Bedeutung des Krieges für die Gegenwart und Zukunft, sondern auch über die Pflichten aufklären soll, die sie dem Vaterlande gegenüber zu erfüllen haben. Die zehn reizenden, teils ernst, teils mit Humor gewürzten Geschichten sind auch im Hinblick auf ihren sittlichen und erzieherischen Wert von großer Bedeutung für die Jugend.

— Gott unser Hort. Predigten von (46) Breslauer Geistlichen. Für die Gemeinde und das deutsche Heer. Herausgegeben von Kircheninspektor D. Dede. Breslau 1915. Kom-

missionsverlag der Evang. Buchhandlung Gerhard Kaufmann. Seiner Erzelenz dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg, dem tapfern und frommen Manne, dem Schützer Schlesiens, in Dankbarkeit gewidmet. Zu beziehen durch den Kommissionsverlag, durch alle andern Buchhandlungen und die Büros der evang. Kirchen in Breslau. Preis geb. 2 Mark, geh. 1,50 Mark. 208 Seiten.

— Die dramatischen Schicksale unseres Kreuzers „Emden“ und seiner heldenhaften Besatzung behandelt ein reich und geschmackvoll ausgestattetes Buch, das soeben bei Velhagen u. Klasing in Bielefeld und Leipzig unter dem Titel „Der Herr des Meeres, von Georg Lejtz“ erschienen ist. In der Form einer Erzählung, in welcher Dichtung und Wahrheit sich mischen, erlebt der Leser die Gefahren und Abenteuer, welche der Weltkrieg zur See unserer Handels- und Kriegsflotte, in diesem Falle der „Emden“, brachte. Ein Stück unvergänglich deutsches Heldentum spielt sich ab. Das Buch, dem eine Reihe künstlerischer Abbildungen beigegeben sind, ist so recht ein Weihnachtsgeschenk für unsere reifere Jugend, wird aber auch bei erwachsenen Lesern Beifall finden. Der Preis beträgt 4,50 Mark.

— Das große Welt-Panorama (W. Spemann, Stuttgart) bringt u. a. eine lebendige Erzählung aus dem Großen Krieg: „Mit Emden und Aegha“ mit zahlreichen lebenswahren Photographien und patenden Originalzeichnungen von Künstlerhand. Auch der übrige Inhalt des stattlichen Bandes ist so reichhaltig, daß das Werk überall mit Interesse begrüßt und als Weihnachtsgeschenk recht geeignet sein dürfte.

— Das Kriegstagebuch des Johannes Kraft. Herausgegeben von seinem Freunde. Mit einem Vorwort von Major Viktor von Stranz. 192 Seiten Text mit 36 Originalzeichnungen. Preis 1,20 M., elegant geb. 2,50 M. Minden in Westf. Wilhelm Köhler, Vaterländische Verlagsanstalt. Unter den Erscheinungen der Kriegsliteratur wird man besonders auf die Erzählungen von Feldzugsteilnehmern, von Augenzeugen zurückgreifen. Das Kriegstagebuch des Johannes Kraft verdient wegen seiner anschaulichen Erzählweise die Aufmerksamkeit weiterer Kreise. Es schildert die Haft und die Kraft der ersten Mobilmachungstage und

läßt den Leser dann einen Blick tun in die Zeit der Bewegung- und Stellungskämpfe. Der Leser, der sich in das Buch vertieft, erlebt das Schicksal zweier Menschen mit. Der Verfasser, der zweimal verwundet wurde, erlag schließlich diesen Verletzungen.

— Der Krieg in der deutschen Satire. Deutsches Kriegs-M-B-C. Preis in Leinenband 2 Mark. München. Solbein-Verlag. Das Büchlein schließt sich nach Art und Inhalt eng an den in demselben Verlag erschienenen Kriegs-Krautwelpeter. Die Zeichnungen sind witzig. Das Büchlein ist eine reizende Weihnachtsgabe für unsere Jugend, aber auch für die Erwachsenen und eine sehr unterhaltsame Lesesgabe für unsere Krieger.

— Unter dem Titel: „Kriegsfahrten deutscher Mäler, Selbsterlebtes im Weltkrieg 1914/15“ erschien soeben bei Velhagen und Klasing in Bielefeld und Leipzig ein reich illustriertes Buch, das wir als Weihnachtsgeschenk empfehlen möchten. In der Ausstattung an die bekannten Knackfuss'schen Künstlermonographien erinnernd, bereinigt das Buch in mustergeräthigen, zum Teil mehrfarbigen Wiedergaben eine große Anzahl von Bildern, die von bekannten und geschätzten Künstlern auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen gemalt wurden. Die Abbildungen begleitet ein erläuternder Text, der, in Brief- und Tagebuchform gehalten, viele interessante Einzelheiten aus dem Leben unserer Feldgrauen enthält. Der billige Preis von 3 M. wird dem Buche Eingang in weiteste Kreise verschaffen.

— „Christbaum und Schwert“. Herausgegeben von Generalkonferenzen D. Kahusen und P. Max Braun. Vaterländische Verlags- und Kunstanstalt, Berlin SW. 61. Ein- jein 50 Pfg.

— Geben ist seliger denn nehmen, mag wohl oft zutreffen, besonders bei Menschen, welche die Freude des Gebens innerlich empfinden. Aber eine gute Manoli-Zigarette hat die Eigenschaft, daß Nehmen ebenso selig ist wie Geben. Das sollten sich manche Menschen bei Weihnachtsgeschenken merken.

Max Falck & Co.

GRAUDENZ.

Dampfziegelei-Tonwarenfabrik

Spezialfabrik für Dachfalzziegel empfehlen als besond. Spezialität: Biberschwänze, Strangfalzziegel, Mönch- und Nonnen-Falzziegel, hergestellt aus einem vorzüglichen, unbedingt wetterbeständigen Material von schöner, natürlicher Farbe.

Klee- Dreschmaschinen

für Dampfbetrieb.

Deutsches Fabrikat von höchster Vollkommenheit und Leistungsfähigkeit mit kompletter Reinigung für marktfertige Ware baut als langjährige Spezialität Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen

F. Zimmermann & Co., Akt.-Ges.

Zweigniederlassung: Schneidemühl, Rüsterallee.
Eigene Reparatur-Werkstatt mit Motorbetrieb.
Feinste Referenzen aus allen Kleebauenden Staaten.

Fettheringe

vorjährige Ware, Mattfäll sowie andere prima Marken, Sonne bei Abnahme von drei Stück Mark 55,00, Probetonne Mark 60,00 der Nachnahme empfehlen Gebrüder Lowinski, Dirschau.

Fertigkeiten

Bergament-Ersatz Abreiß-Rollen

für Apparate in allen Breiten offerieren vom Lager billig 1787

Bodenstein & Mielke, Danzig, Hundegasse 48/49.

Preussischer Beamten-Verein in Hannover.

(Protector: Seine Majestät der Kaiser.)

Lebensversicherungs-Anstalt für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, Geistlichen, Lehrer, Lehrentinnen, Rechtsanwälte, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Ingenieure, Architekten, Techniker, kaufmännische Angestellte und sonstige Privatangestellte.

Versicherungsbestand 443.565.233 Mk. Vermögensbestand 176.591.600 Mk.

Alle Gewinne werden zugunsten der Mitglieder der Lebensversicherung verwendet. Die Zahlung der Dividenden, die von Jahr zu Jahr steigen und bei längerer Versicherungsdauer mehr als die Jahresprämie betragen können, beginnt mit dem ersten Jahre. Die für die ganze Dauer der Lebens- und Rentenversicherungen zu zahlende Reichssteuerabgabe von 1/2% der Prämie trägt die Vereinskasse. Betrieb ohne bezahlte Agenten und deshalb niedrigste Verwaltungskosten.

Wer rechnen kann, wird sich aus den Druckfachen des Vereins davon überzeugen, daß der Verein sehr günstige Versicherungen zu bieten vermag und zwar auch dann, wenn man von den Prämien anderer Gesellschaften die in Form von Bonifikationen, Rabatten usw. in Aussicht gestellten Vergünstigungen in Abzug bringt. Man lese die Druckfacht: Bonifikationen und Rabatte in der Lebensversicherung.

Insendung der Druckfachen erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch die Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover. Bei einer Druckfachen-Anforderung wolle man auf die Anfertigung in diesem Blatte Bezug nehmen. [1699]

Sonigpulver Donatin

Pat. 30 Pfg. detail Wiederberz. 50 Pat. 8 M., 100 Pat. 15 M., bei 300 Pat. 14 M. pro % Pat. 500 13 % 1000 12 % mehr noch billiger.

Verleibever Nachn. fr. wesenfrei.

Chem. Fabr. „Donatol“ Briesen Wp.

Kriegs-Postkarten

nach Orig.-Photogr. (Osten und Westen). Verlang. Sie von neuen Katalog, ca. 2000 Num. a. 20 Abbild. Knackstedt & Co., Hamburg 93.

Weiße Schmierseife 30 M., gelbe Schmierseife 30 M., prima weiße Schmierseife 50 M. v. Str. Inhalt ca. 120 Pfd., Toilettenseife 13, 18, 22, 27 u. 33 M. v. 100 Stk. off. g. Nachn. Ostl. Seifenindustrie, Bromberg, Goethestr. 13.

Personenschlitten

stehen sofort billig z. Berl. bei G. Granohs, Bromberg, Sehnestraße 26/27.

Rindlederne Schaffstiefel do. Kropfstiefel

a 19 M., a 27 M. in bester Verarbeitung hat abzugeben 17655

L. P. Roschwitz, Berlin, Heiligegeiststr. 19.

Stung! Stung!

Schubmacher!

(Militärware), sehr schöne Stücke, den Str. mit 25 Mark. 15451

Jesko, Posen, Glogauerstraße 69.

Weiden

offeriert billig [1499]

Baumaterialien- u. Kohlen-Handels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Thorn, Mellienstraße 8. Telephon 640/41.

Hühner und Geflügel

füttern Sie am besten und billigsten mit

Carneelen (getrockneten Seckrabben)

erhöht Froßlust und Eierproduktion. Geben zu 35 M. pro 50 kg, auch in kleineren Mengen ab. [1912]

Julius Lickfett Nachf., Elbing.

Seife.

Weiße Salmial-Schmierseife, vor. schäumend, v. Str. 48 M. in Fässern von ca. 120 Pfund Inhalt, gegen Nachnahme offeriert freibleibend [18709]

Chem. Fabrik „Donatol“, Briesen Westpr.

Brennholz

Mundknäuel, jeden Posten sofort lieferbar. [1316]

Ernst Radatz, Briesen Wpr.

Danziger Zeitung

Insertion-Annahme in der Expedition des Geselligen. Original-Preis. Rabatt.

Bruch ist gefährlich!

Wohltat u. Hilfe. Auf Heilung hinwirkend. Viele Dankschr. Aufklärende Broschüre gegen 80 P. i. Mark. d. Schlieyerkamp's Bandag. - Versandhaus Danzig 91, Königstr. 38

Prima Spiritus

95 %

12 Faß = 8420 Liter, 3,85 Mark per Liter inklusive Faß, sofort greifbar abzugeben. Geben auch fahweise gegen vorherige Kasse oder bei 25% Anzahlung gegen Nachnahme ab. [1309]

A. Cohn, Gohnd Wpr.

Prima neuer Norwegischer

Fetthering

Größe 1315 der Kilo, Loos ca. 90 Kilo Inhalt, [1941]

a Tonne 115 Mark

ab Bahn Köslin. Versand gegen Nachnahme od. vorherige Kasseiendung.

B. Preuss, Köslin. Fernruf 72.

Kalk

gelbst und ungelbst haben mehrere 100 Ztr. bill. abzugeben.

Drenckhahn & Sudhop, Danzig. Telephon 2067.

War lange krank, wurde a. plötzlich gesund a. e. Weis, d. auch viele andere plözl. gel. gem. h. Kranken gen. kostenlos. Näg. **J. Arnold, Berlin-Lankwitz.**

Grundstücksverkauf.

Wegen Einderufung z. Heeresdienst beabsichtige ich das Grundstück, 47 Morg. Acker u. 5 Morg. Wiesen bei 3000 M. Anzahlung zu verkaufen. [15450]

Gebrüder Antonichof, Post Krona Wpr.

Viehverkäufe

Stelle 20 gute, starke [1494]

Arbeitspferde

billig zum Verkauf. Unter diesen befinden sich auch einige Kaltblüter, dieselben sind keine betrieblernen Militärpferde aber keine wegen Kriegsunbrauchbarkeit ausrangierten Pferde.

Keine Kriegspreise!

Ebenfalls empfehle ein gutes Reitpferd schwer, zuseht, 8jährig, 3 Zoll gr., gesunde Weine.

J. Schmul, Graudenz. Tel. 436.

2 Arbeitspferde

sind preiswert zu verkaufen.

Leo Becker, Getreidegeschäft, Freystadt Wpr. Tel. 4.

2 hochtragende Kühe

verkauft [1514]

H. Wajahn, Carode. Suche zu taufen 50 Stück

Zu kaufen gesucht

Su Käufer für jeden Posten

Speise- und geharste Kartoffeln

zu Höchstpreisen bei sof. Abnahme.

Richard Zellenkopf, Nikolaiken Wpr. Telephon 22.

Verkäufe

Günstige

Mühlkanalgelegenheit!

Die Neuborjer Holländer-Mühle bei Grün ist sof. preiswert zu verkaufen. Anfr. zu richten an **Carl Köhl, [1451]** Mühlbauanstalt in No. ajen.

Vertaule, tausche mein 2 Stöckiges Geschäftshaus in Ditzrow. Näheres u. Nr. 15456 an den Beteiligten erbeten.

Zimmererei und Schneidemühle

in ein. Kl., von den Russen nicht zerstörten Stadt in Masuren, an schiffb. Seen u. i. der Nähe großer Waldung, unter sehr günstig. Bedingungen zu verkaufen. Anfr. u. Nr. 15452 an den Gef. erb.

Gestohlen!

seit der Zeit vom 11. 12. ein

Treibriemen

aus der Schneidemühle. [1389]

50 Mk. Belohnung

wer den Täter nachweist.

Friedrich Trenchel, Bankauermühle bei Warlubie.